

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 45 (1936)  
**Heft:** 14

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 14**  
BASEL, 2. April 1936

**Nº 14**  
BALE, 2 avril 1936

**INSERATE.** Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang  
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

### SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

## Einladung zur Konferenz der Sektionspräsidenten

Montag/Dienstag, den 20./21. April 1936 im Grossratssaal des Rathauses zu Basel

mit Beginn der Verhandlungen am 20. April um 17 Uhr, Vertagung der Geschäftsitzung um 20 Uhr und Fortsetzung am Dienstag-Morgen

#### TRAKTANDEN:

1. Aussprache über die allgemeine Lage in der Hotellerie und über die fiskalischen und wirtschaftlichen Belastungen.
2. Verkehrswerbung.
3. Hemmungen im internationalen Reiseverkehr.
4. Preisnormierung und Hotelplan.
5. Bessere Zusammenarbeit zwischen Zentralleitung und Sektionen.
6. Unvorhergesehenes.

#### Erläuterungen zu den Traktanden:

**ad 1:** Die Lage der Hotellerie gestaltet sich zusehends schlimmer. Die Aussichten für eine Wiedererlangung des Auslandes sind ungewisser denn je. Alle Bemühungen, mit Deutschland zu einem für uns günstigeren Abkommen zu gelangen, sind bisher gescheitert. Der italienische Reiseverkehr nach der Schweiz ist trotz Vertrag mit Italien sozusagen völlig abgebrochen. Gegenüber dem Osten besteht eine bereits gänzliche Sperre. Ob wir mit gleichem oder grösserem Verkehr aus den westlichen Ländern ohne Devisenbeschränkung rechnen können, hängt von der politischen und wirtschaftlichen Lage und auch von der Wirksamkeit unserer eigenen Verkehrswerbung ab.

Im Innern des Landes geht die Kaufkraft ebenfalls zurück. Dem Hotelier werden billige und billigste Preise zugemutet. Seinerseits muss er aber nicht nur mit gleichen Unkosten rechnen, sondern mit einer immer wachsenden Belastung. Die meisten Bedarfsartikel steigen wiederum im Preis. Auch der Druck der Gläubigerschaft auf die Hotellerie wird trotz der Hilfsaktion des Bundes stärker und unhaltbarer. Zahlreiche Betriebe tragen sich daher mit dem Gedanken, für das kommende Frühjahr und den Sommer überhaupt nicht mehr zu öffnen.

**ad 2:** Die Konferenz wird sich namentlich auszusprechen haben über das Arbeitsprogramm der Schweiz. Verkehrszentrale: Organisation von Pauschalreisen, Beteiligung an Messen und Ausstellungen, Kongresse, Studienreisen, Inseratenpropaganda, Ausgabe von Prospekten und andern Werbeschriften, Zusammenarbeit mit Reisebureaux, Film- und Radiopropaganda, Autotourismus und Luftverkehr. — Man wird auch sprechen über die Mittelbeschaffung und Mittelverwendung für die schweizerische Verkehrswerbung, Zusammenarbeit mit dem Publizitätsdienst der S.B.B. und den lokalen und regionalen Werbeorganisationen und über die neue Organisation der Verteilung von Hotelprospekten im Ausland.

**ad 3:** Eine prominente Persönlichkeit, welche über die Verhandlungen mit dem Ausland genau orientiert ist, wird jedenfalls von unserm Zentralvorstand gebeten werden, über diesen Gegenstand zu referieren.

**ad 4:** Die Tatsache, dass einzelne Sektionen und sogar ganze Regionen mit der Hotelplan-Genossenschaft neuerdings in Verhandlungen stehen oder bereits Abschlüsse getätigt haben, bei denen zumteil fraglich ist, ob sie sich im Rahmen unserer Vereinsbeschlüsse vom Herbst 1935 halten, erfordert unbedingt Abklärung. — Auch die Preise der Extras, worunter nicht nur Hotel-extras verstanden sind, bedürfen der Erörterung.

**ad 5:** Immer wieder muss die bedauerliche Feststellung gemacht werden, dass unsere Mitgliedschaft über die gewaltigen Anstrengungen und Arbeitsleistungen im Interesse der Hotellerie und der einzelnen Mitglieder nur sehr mangelhaft aufgeklärt ist. Der uns etwa zugehenden Kritik müssen wir also sogar entnehmen, dass viele Vereinsmitglieder nicht einmal eine primitive Vorstellung davon haben, was der Verein im gesamten für sie leistet. Eine engere Zusammenarbeit des Zentralvereins mit den Sektionen und der Mitgliedschaft ist daher unbedingt erforderlich.

Unser Zentralvorstand erwartet, dass die Herren Sektionspräsidenten zu obigen Traktanden Stellung beziehen und durch Benutzung der Diskussion sowie entsprechende Antragstellung dazu beitragen helfen, die Lage abzuklären. Der Zentralvorstand erwartet aus dem Schosse der Konferenz heraus Anregungen, Ratschläge und Weisungen für sein weiteres Verhalten.

Zu der Konferenz werden sämtliche Sektionspräsidenten des Schweizer Hotelier-Vereins eingeladen. Sollte ein Präsident verhindert sein, so erwarten wir von der betreffenden Sektion ein anderes Mitglied, das ihn vertritt.

Andere Vereinsmitglieder sind bei den Verhandlungen als Zuhörer zugelassen. Es wird darüber zur Vermeidung von Missverständnissen, namentlich bei Abstimmungen, Kontrolle geführt.

Um Unklarheiten über die Frage der Reiseentschädigung zu vermeiden, seien die Teilnehmer darauf hingewiesen, dass der Zentralvorstand beschlossen hat, an die Reisekosten keinen Beitrag zu leisten, da den Sektionen sehr wohl zugemutet werden darf, diese Ausgaben zu tragen. Zur Verringerung dieser Kosten ist indessen als Verhandlungsort Basel gewählt worden, wo es den Teilnehmern möglich gemacht wird, die zu dieser Zeit stattfindende Mustermesse zu besuchen und also ihr Billet einfacher Fahrt für die freie Rückfahrt in der Mustermesse abstampeln zu lassen.

Wir erwähnen endlich noch, dass nach der ersten Sitzung am Montag Abend, also nach 20 Uhr, eine freie Zusammenkunft der Teilnehmer im Hotel Storchchen in Basel (1 Minute vom Rathaus) stattfindet, wo unser Mitglied, Herr Brüderlin, Vizepräsident der Basler Sektion, in lebenswürdiger Weise in seinem Palmensaal einen Bierabend offeriert.

Wir hoffen dringend, dass sich sämtliche Sektionen an dieser wichtigen Tagung vertreten lassen, erwarten gerne von den einzelnen Sektionen so rasch wie möglich Bescheid, wer an der Konferenz teilnimmt, und begrüssen Sie mit dem Dank für Ihre Bemühungen

hochachtungsvoll!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler. Der Direktor des Zentralbureau: Dr. M. Riesen.

#### Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Einladung zur Konferenz der Sektionspräsidenten — Verständigung über den Reiseverkehr Deutschland-Schweiz — Überlegungen in Sachen Reklame — Erfolgversprechende Aktion — Erinnerungen an August Escoffier (S. 2) — Offizielle Todesanzeige — Internat. Hotelallianz — Auskunftsdienst über Reisebureaux usw. — Vermögensschrumpfung — Fremdenverkehr im Januar — Moderner Komfort für den Fluggast (S. 3) — Devaluation oder Preisabbau? — Marktmeldungen (S. 4) — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

— Kurzmeldungen (Auslandsnachrichten, Kleine Chronik).

Convocation à une Conférence des présidents de sections — Tourisme germano-suisse — Nos routes alpêtres — Diffusion des prospectus d'hôtels à l'étranger — Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie — Aux intérêts de Lausanne — L'hôtellerie suisse en février 1936 — Une attaque perfide — Le tourisme autrichien en 1935 — Carottes et choucroute — Informations diverses.

## Verständigung über den Reiseverkehr Deutschland-Schweiz

Die letzte Woche von Herrn Minister Stucki mit Vertretern der Reichsregierung in Berlin geführten Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr haben, wie uns berichtet wird, zu einer vorläufigen Verständigung für die nächsten drei Monate geführt. Danach wird ab 1. April der eigentliche Reiseverkehr wieder aufgenommen, da von diesem Zeitpunkt an von den deutschen Stellen erneut Reisekreditbriefe für Touristen-zwecke, Kuraufenthalte usw. ausgegeben werden. Und zwar werden die bewilligten Summen nicht auf einmal zur Verfügung gestellt wie im abgelaufenen Winter, sondern es wird für jeden Monat ein bestimmter Devisenbetrag vorgesehen und zur Auszahlung in diesem Monat gelangen. Damit ist zugleich auch Vorsorge getroffen, dass sich

das unerträgliche Schauspiel der Unterbrechung der Devisenzuteilungen von einem Tag zum andern, wie dies während der Wintersaison mehrmals der Fall war, in Zukunft nicht mehr wiederholen dürfte.

Die Verständigung gilt, wie oben bereits bemerkt, vorderhand für die Monate April, Mai und Juni. Wir nehmen an, es handle sich dabei nur um den Auftakt zu einer baldigen endgültigen Lösung von längerer Dauer, denn vom Standpunkte unseres Fremdenverkehrs und der Hotellerie aus betrachtet, ist die soeben erreichte Vereinbarung absolut nicht etwa befriedigend, ob schon wir anerkennen, dass unsere Behörden ihr Möglichstes getan haben, um zu einem Abschluss zu gelangen.

## Einige Überlegungen in Sachen Reklame

„Früher haben die ausländischen Reisebureaux den Schweizer Hotels Gäste geschickt; heute schicken sie Offerten für Reklamemöglichkeiten!“ — Dieser Satz ist einem kürzlichen Schreiben aus Mitgliederkreisen an die Direktion des Zentralbureau S. H. V. entnommen und wird aus dem Grunde hierher gesetzt, weil er den Nagel auf den Kopf trifft, d. h. eine Erscheinung aus der Praxis in Worten trefflich illustriert. Denn in der Tat haben sich die Reisebureaux in den letzten Jahren mehr und mehr auf die Annoncen-Akquisition verlegt und muten damit der notleidenden Hotellerie neue Opfer zu, indem sie die Hotels quasi unter Druck dazu verhalten wollen, mit ihren Anzeigenaufträgen die Unkosten der Reise-firmen wenigstens zu einem Teil bestreiten zu helfen.

Wir machen uns keiner Übertreibung schuldig, wenn wir behaupten, dass auch bei den Reisebureaux die Tendenz, die Hotellerie zu vermehrten Reklamebeiträgen heranzuziehen, fortgesetzt überhand nimmt; und es will uns scheinen, jeder einzelne Hotelier, dessen Unternehmen auf Auslandsgäste eingestellt ist, habe allen Grund, dieser Angelegenheit seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und darauf Bedacht zu nehmen, dass in seinem Betrieb keine Gelder an Propagandamittel verschwendet werden, die im Interesse des Hauses und der Förderung des Gästebesuches nicht absolut notwendig sind. Denn in dieser Notzeit des Gastgewerbes muss der vorsichtige Hotelinhaber in all seinen Ausgaben und Aufwendungen ab möglichste Sparsamkeit ab-

stellen und namentlich auch in seinem Reklamebudget eine haushälterische Verwaltung an den Tag legen. Auch im Verkehr mit den Reisebureaux, deren Reklameanforderungen an die Hotels von Jahr zu Jahr steigen und nachgerade eine schwere finanzielle Last für das Gastgewerbe bedeuten. Ruhige Überprüfung der erhaltenen Offerten und genaue Abwägung der für die aufgewendeten Kosten gebotenen Gegenleistungen gehört daher auch hier zu den elementarsten Pflichten des Geschäftsinhabers, der sich in Reklamesachen vor Überraschungen und finanziellen Schädigungen bewahren möchte.

Seit vielen Jahren leidet die Hotellerie unter den Rückwirkungen der Wirtschaftskrise und der dadurch ausgelösten gewaltigen Schrumpfung im internationalen Reiseverkehr. Die Hotellerie ist nicht mit Glücksgütern gesegnet, sie hat angesichts des Niederganges im Fremdenverkehr sogar schwere Mühe, sich über Wasser zu halten. Es ist dies ein Grund mehr, mit seinen Mitteln sparsamst umzugehen und speziell auch an alle Werbemassnahmen mit Überlegung und Vorsicht heranzutreten und dabei nach dem bewährten Grundsatz vorzugehen: „Prüf' alles und behalt' das Beste!“ Wenn überall in der Hotellerie nach diesem Grundsatz gehandelt würde, so liessen sich in den Propagandaauslagen der Einzelhotels wie der Kur- und Verkehrsvereine sicher noch sehr wesentliche Einsparungen erzielen, zum mindesten aber unnütze Ausgaben vermeiden, wie sie heute noch viel zu oft an ganz wertlose Reklamemittel verschleudert werden.

## Franzosen, kommt nach der Schweiz — Schweizer geht nach Frankreich

### Eine erfolgversprechende Aktion.

Die letzten Jahre haben dem schweizer. Fremdenverkehr schlimme Erfahrungen gebracht. Sie haben gezeigt, dass mit einem regulären Verkehr mit Deutschland nicht zu rechnen ist. Selbst wenn immer wieder Auswege gefunden werden; eine Finanzierung der 80 Millionen und mehr, die Deutschland dem schweizer. Fremdenverkehr ein-

gebracht hat, ist nicht möglich. Der mehr oder minder grosse Ausfall deutscher Gäste muss als Tatsache genommen und in Rechnung gestellt werden. Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als Ersatz aus anderen Ländern zu suchen. Österreich, das seine deutschen und damit seine gesamten Gäste von einem Tag auf

den anderen verlor, hat uns gezeigt, dass man nicht verzweifeln muss, sondern bis zu einer gewissen Grenze Einsatz beschaffen kann.

Im Sommer kommt für eine erfolgreiche Bearbeitung in erster Linie Frankreich in Betracht. Goldstandard, verhältnismässig hohes Preisniveau, kurze Entfernung u. a. m. lassen die Aussichten günstig erscheinen. Die Zunahme der Besucher aus Frankreich und besonders der Automobilisten (bis 1934) beweist die Richtigkeit dieser Behauptung. Der Rückschlag 1935 ist wohl in erster Linie auf den gewaltigen Verkehr nach Belgien — Weltausstellung und Abwertung des Geldes — zurückzuführen. Auch in diesem Sommer wird Belgien noch billig sein, aber doch nicht mehr die Zugkraft des letzten Jahres haben, sodass die Aussichten für die Schweiz wieder besser sind.

Frankreich muss das Ziel unserer Arbeit sein, Frankreich muss in bedeutendem grösserem Umfang für die Schweiz gewonnen werden. „Franzosen, kommt nach der Schweiz!“ der Ruf muss millionenfach bis in den letzten Winkel des Landes gehört werden. Doch die Schweiz kann noch mehr tun. Tausende von Schweizern verbringen ihre Ferien im Ausland. Zum Ruf „Fran-

zosen, kommt in die Schweiz“ gesellt sich: „Schweizer, geht nach Frankreich“. Ein solcher Austausch wird der Werbung die beste Resonanz geben. Die meisten Länder, welche um den Franzosen als Feriengast kämpfen, können selbst keine Gäste nach Frankreich schicken. Die Schweiz kann es und tut es auch schon. Diese Gegenleistung in der Werbung zum Ausdruck bringen, wird gerade in der heutigen Zeit seine Wirkung nicht verfehlen.

Um diese Werbung organisatorisch zu stützen, könnte ein französisch-schweizerisches Komitee für Austausch im Fremdenverkehr gebildet werden, das auf beiden Seiten Reklame machen und zur Behandlung aller Fremdenverkehrsfragen, die beide Länder betreffen, auszubauen wäre. Die französische Presse hat diesen Gedanken in einer Reihe von Artikeln diesen Winter günstig aufgenommen. Jetzt wäre es an der Schweiz, die Aktion im Interesse des eigenen Fremdenverkehrs und der Förderung nachbarlicher Beziehungen aufzunehmen und weiterzuführen.

„Franzosen, kommt nach der Schweiz — Schweizer, geht nach Frankreich“, eine Werbung, die beiden Teilen Nutzen bringt. F. J. Mann.

## Vermögens schrumpfung

Fr. Wassmann, Lugano-Crocefisso

Wie aus Berichten der Tagespresse hervorgeht, veranstaltet Bundesangestellte an einzelnen Orten Enquêtes darüber, welche Folgen der Lohn- und Preisabbau auf die Substanz, das heisst auf die Vermögen dieser Leute zeitig hat, die sich vorwiegend aus Sachgütern, kleinen Liegenschaften und Häusern zusammensetzen. Die Schrumpfung des Wertes der Sachgüter, die dadurch zum erstenmal rechnerisch erfasst und klargelegt wird, veranlasst mich, dem Hotelierverein zu empfehlen, das Gleiche unter seinen Mitgliedern zu tun. Es würden sich in diesem Falle recht viel drastische und sehr interessante Zahlen ergeben, die sehr viel eindrucksvoller reden würden, als alle Klagen über Preisabbau, hohe Steuern und durch Zölle verteuerte Lebensmittel! — An Hand dieser Zahlen wäre der Hotelierverein in der Lage, den Befürwortern des Preisabbaues die Augen zu öffnen über die verheerenden Folgen, unter denen die Hoteliers schon heute, wohl wie kein anderer Erwerbs- resp. Fabrikationszweig, zu leiden haben.

Bekanntlich errechnet sich der Wert einer Sache oder Liegenschaft in erster Linie aus deren Ertragsmöglichkeit! Ein Landgut wird nicht gewertet nach der Grösse, denn der Boden kann minderwertiges Ödland sein, sondern nach den Erträgen dieses Bodens. Gerade so ist es mit einer Hotel-liegenschaft. Hingesteckte Leistungen in Geld oder Arbeit sind wertlos, resp. sie verlieren den Wert und spielen bei der Bewertung absolut keine Rolle mehr, wenn der Ertrag zurückgeht oder aufhört. Durch den Preisabbau in erster Linie sind die Einnahmen fast aller Hotels auf einen Bruch-

teil normaler Zeiten gesunken, durch das Fehlen vieler Auslands Gäste ebenfalls. Hierdurch ist die Rendite, das ist die Verzinsung der Hypothek und der Nettoertrag, der Reingewinn in Frage gestellt oder illusorisch geworden. Richtig klar gesagt ist bei den meisten Hotels weder Rendite noch Reingewinn, noch Lebensunterhalt des Hoteliers möglich, das heisst also: Keine Ertragsmöglichkeit.

Rechnerisch bedeutet ein Preisabbau von 25—30% bei gleich bleibender Belastung der Sache durch Steuern, Zinsen und ein Teil sonstiger Betriebskosten eine Wertabnahme von über 50%. Etwas anderes wäre es, wenn unsere Rechtsordnung schon den Höhepunkt von Rechtsbegriff erreicht hätte und bestehende Leistungsverträge in Beziehung zu den deflatorischen Massnahmen ständen, wenn entsprechend der Wertzunahme des Geldes auch automatisch die bestehenden Verträge, in Geldeinheiten ausgedrückt, abgewertet würden.

Wenn auch unsere Regierung diese Diskrepanz erkannt und ihr durch sogenannte Hilfsmassnahmen zu Gunsten der Hotellerie entgegenzuwirken sucht, so sind diese Hilfsmassnahmen absolut unbefriedigend und einseitig. Und es bedarf von Seiten der Geschädigten immer wieder des Hinweises darauf, dass die Deflation ein Verbrechen an einem Grossteil der Bevölkerung bedeutet.

Nachschrift der Redaktion: Wir sind mit der Schlussfolgerung der vorstehenden Zuschrift durchaus einverstanden, soweit die Deflationspolitik der Behörden nicht dem Lohnabbau für das Staatspersonal ohne Gegenleistung in Form eines wirklichen

## Erinnerungen an Aug. Escoffier

Von C. Pistor-Gross, Weggis

Da diesem letzten Grossmeister der Kochkunst in den nächsten Wochen in seiner Vaterstadt Villeneuve an der Cote d'Azur ein Denkmal gesetzt werden soll, rechtfertigt es sich wohl, dem berühmten Manne auch in unserem Blatte erneute Worte treuer Erinnerung zu widmen, in Ergänzung des Nachrufes, der hier s. Zt. anlässlich seines Todes im Februar 1935 veröffentlicht wurde.

Wer kennt den Namen Escoffier nicht? Nach Antoine Carême, Urbain Dubois, Jules Gouffé, war Escoffier wohl der berühmteste Küchenfachmann und gastronomische Fachschriftsteller unseres Zeitalters, der Inbegriff des Trägers der französischen Kochkunst. Sein Ruhm als die grösste Autorität des Küchenfaches seit den 90er Jahren ist unumstritten.

„Le roi des cuisiniers“, et „le cuisinier des rois“ war sein Ehrentitel. Diesen verdankte er seinen ausserordentlichen Fähigkeiten als Praktiker, als Theoretiker und feiner Epikureer, als Reformator der in einer gewissen Stagnation stecken gebliebenen feinen französischen Kochkunst, der Weltkochkunst überhaupt. Sein Buch „Le Guide culinaire“ hat ihm zu seinem Weltruf verholfen. — Waren die gastronomisch-literarischen Werke der eingangs genannten Meister der französischen Kochkunst, der „Cuisine classique“, das Ergebnis der Tätigkeit an den Fürstenthöfen auf Grosszügigkeit, ohne Rücksicht auf die Kosten, ja geradezu auf Verschwendung eingestellt (deren Wert und Bedeutung sei hiermit nicht geschmäht), so hat Maître Escoffier in seinem „Guide culinaire“ neue Wege der Vereinfachung und praktischen Anwendung gewiesen, immer unter gleichzeitiger Berücksichtigung der neuen Verhältnisse und Ansprüche an die feine Küche in höchster Vollendung, anerkannt von den Gastronomen der ganzen Welt. Dieses Kochbuch der Kochbücher hat bei den Köchen wie eine Offenbarung gewirkt. Hier

zeigte sich der grosse Meister und Lehrer. — Bezeichnend ist die grosse Verbreitung seines „Guide culinaire“ in vier französischen Auflagen und in einer deutschen Übersetzung von M. C. Banzer in Frankfurt am Main (und andern deutschen Fachleuten des I. V. K.).

### Le roi des cuisiniers.

Von seiner Kochkarriere ist uns bekannt, das er, 1846 geboren, schon mit 13 Jahren in die Küche in einem Betrieb in Nizza eingetreten ist; mit 19 Jahren kam er nach Paris, wurde zum Militär eingezogen und war im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 als Küchenchef im Stab der Rheinarmee, wurde kriegsgefangen und kam nach Deutschland. Er kehrte nach seiner Gefangenschaft wieder nach Paris zurück, wo er sich in verschiedenen Etablissements weiter ausbildete und seine Kunst voll entfalten konnte. Sein Weg führte ihn dann nach London, wo er im Savoy, Carlton und Ritz konditionierte und hier seine berühmtesten Kreationen: Poularde à la Poincaré, le Poulet aux Gombos, le Poulet farci aux bananes au couli de bananes, les fraises Sarah-Bernard, la Bombe Nero, la Pêche Melba und viele andere schuf. Gegenüber dem Schreiber dies äusserte er sich, dass er auch in Luzern im National gearbeitet habe; dies muss in den Jahren 1884/85 gewesen sein. — Seine richtige Glanzzeit war im Carlton. Sein Ziel war, die französische Kochkunst wieder zur höchsten Blüte zu bringen durch neue Kreationen, in deren Erfindung er unermüdet, aber auch erfolgreich war. — Noch während seiner Tätigkeit im Carlton, vor dem grossen Krieg, hatte sich Escoffier gleichzeitig an verschiedenen industriellen Unternehmungen beteiligt, so an einer Fabrik zur Herstellung englischer Saucen, Tomatenpurée, Hors d'œuvres-Spezialitäten. Unseres Wissens war er auch Aktivist und Verwaltungsratsmitglied der Maggi A.G. in der Schweiz und in Amerika.

Infolge seiner Verdienste um die Ernährungsfrage der französischen Armee während des Weltkrieges wurde ihm nach Beendigung desselben die „Ehrenlegion“ verliehen.

## Auskunftsdiens über Reisebureaux und Inserat-acquisition

Aschag A.-G., Zürich.

Wir haben im Laufe des vergangenen Herbstes wiederholt eindringlich vor der Automobilisten-Schutz-Aktiengesellschaft (Aschag) in Zürich gewarnt, welche bekanntlich einen Fahrplan herauszugeben beabsichtigt, der dessen Inhabern das Recht verleihe hätte, in den in diesem Fahrplan erwähnten Hotels 10% Rabatt zu beanspruchen. Mit einem Gefühl der Erleichterung entnehmen wir nun dem „Schweiz. Handelsamtsblatt“, dass das Unternehmen nicht lebensfähig und bereits das Zeitliche gesegnet hat, d. h. in Konkurs geraten ist, bevor der Fahrplan erscheinen konnte. Es ist nicht einmal genügend Geld da, um das Konkursverfahren durchzuführen. Vermutlich konnten sogar die Acquisiteure, welche bei den Hotels die Aufträge für die Gratisanzeigen im Fahrplan sammelten, nicht bezahlt werden. Es ist eigentlich schade, dass die Sache ein so schnelles Ende nehmen musste, denn nun bleiben die Namen der kurzschichtigsten Hoteliers, welche diesen Blödsinn mitmachen wollten, der Nachwelt nicht erhalten.

### Neuer Rabattbettel.

Das „Internationale Reisebureau Visa“ in Freiburg, Avenue de la gare 10, welches sich auf Unterstützung von religiöser Seite beruft, beabsichtigt, einen Führer herauszugeben, der in 10 000 Exemplaren im In- und Ausland gratis verteilt werden soll. Die Nützlichkeit des Büchleins soll nun dadurch erhöht werden, dass die Personen, welche sich darauf berufen, in den Hotels etc. auf einen Rabatt von 10% Anspruch haben. Und sonst gar nichts! Die Bescheidenheit und Naivität dieser Leute ist wirklich rührend, und wir scheuen uns beinahe, hier störend eingreifen zu müssen. Aber unsere Pflicht ist es schliesslich, darauf aufmerksam zu machen, dass die Ergebnisse des Hotelbetriebs derartige Rabatte nicht erlauben. Abgesehen davon bedeuten Rabatte ohne Gegenleistung unrelles Geschäftsgeschehen und sind deshalb verwerflich. Wenn das Reisebureau „Visa“ einem Hotel Gäste vermittelt, so wird ihm ohne weiteres die übliche Provision ausbezahlt, aber dass der Hotelier irgendwelchen Leuten, welche auf Grund eines Reiseführers in seinem Hause absteigen, noch Prozente gewähren soll, übersteigt das Mass des geschäftlich Zulässigen.

Abbaues der Lebenshaltungskosten dabei in Frage steht. Statt einer Herabsetzung der Lebenskosten treibt die offizielle Wirtschaftspolitik durch Einführung neuer Steuern und Fiskalabgaben die Marktpreise indessen noch in die Höhe und überbindet damit auch dem Gastgewerbe stetsfort neue Lasten.

## Der Fremdenverkehr i. d. Schweiz im Januar 1936

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Bis Ende 1935 erfasste die Statistik alle Gaststätten mit mehr als zwei Fremdenbetten, also auch Zwergbetriebe, die nur selten Gäste beherbergten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen nun, dass die ausserhalb der eigentlichen Fremdengebiete und grossen Verkehrszentren gelegenen kleinen Gasthäuser nur eine geringe Bedeutung für den gesamtschweizerischen Fremdenverkehr haben; entfielen doch auf diese Betriebe mit drei und vier Betten im Jahr 1935 nur 0,28 Prozent aller Logiernächte, während dafür von 1909 an nicht mehr in die Statistik einbezogen; damit kamen etwas über 500 Betriebe mit rund 2000 Fremdenbetten in Wegfall. Die Neuregelung erfolgte im Einvernehmen mit den am Fremdenverkehr interessierten Spitzenorganisationen.

Die Statistik des Berichtmonats erstreckt sich auf 5873 Betriebe (Vorjahr 5866) mit 132 000 Betten (131 000); 1353 Betriebe mit 60 600 Betten waren im Januar geschlossen.

### Le cuisinier des rois.

Sein Ruhm als Kochkünstler brachte ihn auch in Verbindung mit vielen gekrönten Häuptern und Fürstlichkeiten, so u. a. auch mit dem deutschen Kaiser Wilhelm II., der seinen Ruhm und Erfolg wohl zu schätzen wusste. Dies war auf einer Nordlandreise auf einem neuen deutschen Ozeandampfer, woselbst Escoffier der Küche vorstand. — Während seiner Londoner Karriere kam er ebenfalls viel in Berührung mit Fürstlichkeiten, welche er bediente und welche sich ihn vorstellen liessen. Das hat ihm auch äusser Ebrungen in Form von Orden und Dekorationen eingebracht. — Nach dem Kriege wurde er oft von grossen Hotel- und Dampfergesellschaften in Europa und Amerika in Anspruch genommen zur Einrichtung und Eröffnung ihrer Küchenbetriebe von Neubauten. Auch dies hat ihm hohe Ehren eingebracht. — Es hat ihn in den letzten 10 Jahren kaum eine grosse Kochkunstausstellung gegeben, bei welcher er nicht als Ehrengast (und Reklameobjekt!) zugezogen wurde, und wo er von seinen Berufskollegen erfahren durfte, wie hoch sie ihn schätzten. Bei einer solchen Gelegenheit lernte der Schreiber dies den Meister persönlich kennen. Aus Gesprächen mit ihm wusste sich, dass er es liebte, höchst einfach zu leben und dass es für ihn bei seinem hohen Alter immer eine grosse Anstrengung bedeutete, den Dinern und Banketten zu seinen Ehren beizuwohnen, wenn er lieber ausgeruht hätte. Er ass wenig Fleisch und lebte in seinen letzten Jahren fast vegetarisch. Trotzdem war er unermüdet und energisch bis in seine letzten Lebensjahre. — Seine Unternehmungslust hat ihn aber auch zu unglücklichen Spekulationen getrieben; diese und unerfreuliche Familienverhältnisse haben seine ehemals grossen Einkünfte restlos aufgezehrt.

Seinen Lebensabend brachte Escoffier in seinem geliebten Monte Carlo zu in der Villa „Fernando“, welche ihm von der Ritz-Hotelgesellschaft als Rubensitz geschenkt worden war.

In den letzten Jahren war der Meister mit der



# Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

## Herr Carl Adolf Reber

Besitzer des Hotel Reber au Lac Locarno-Muralto

am 29. März nach kurzer schwerer Krankheit im 57. Altersjahre gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

## Internationale Hotel-Allianz

In der Zeit vom 2.—5. Mai 1936 besammelte sich das Comité exécutif der Internat. Hotel-Allianz zu seiner Frühjahrstagung in Berlin. Auf der Traktandenliste der geschäftlichen Verhandlungen vom 4. Mai stehen die nachstehend verzeichneten Geschäfte: Geschäfts- und Rechnungsberichte des Sekretariats und des Kassiers; Semesterberichte der einzelnen Landesverbände; Massnahmen zur Steigerung des internat. Reiseverkehrs; Anpassung der Hotellerie an neuzeitliche Betriebsmethoden; Preispolitik und Notwendigkeit stabiler Preise in der Hotellerie; Zusammenarbeit zwischen Hotels und Reisebureau; Anregungen zum Ausbau des internat. Telegramm-Codes; Trinkgeldregelung in den verschiedenen Ländern usw. — Die Tagung wird eingeleitet durch diverse gesellige Anlässe: Ausflüge und Empfänge bei den Stadt- und Reichsbehörden. (Nähere Angaben über Kosten usw. folgen).

Ausreiseschwierigkeiten in verschiedenen Ländern, die für den Wintersport ungünstige Witterung, vielleicht auch der in Aussicht genommene Besuch der Wintersport-Olympiade bewirkten für den Januar einen weiteren Rückgang des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre. Die Zahl der Arrivées ging um 19 000 (11,4 Prozent) auf 145 000, die der Logiernächte um 98 000 (9,3 Prozent) auf 950 000 zurück. Die durchschnittliche Bettenbesetzung sank für die ganze Schweiz von 25,8 auf 23,4 Prozent.

	Arrivées		Logiernächte	
	Januar 1935	Januar 1936	Januar 1935	Januar 1936
Inland	105 167	94 848	490 262	459 501
Ausland	58 584	50 269	563 399	496 295
Zusammen	163 751	145 117	1 053 661	955 796

An der Frequenzverschlechterung ist das Ausland vor allem infolge des Ausbleibens der Gäste aus dem Deutschen Reich verhältnismässig stärker beteiligt als das Inland.

Vom Rückgang des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre wurden alle Fremdengebiete betroffen. Der Kanton Graubünden, der unter den geschilderten Verhältnissen am meisten litt, meldete 60 000 Logiernächte weniger als im Vorjahre; die Bettenbesetzung sank von 47,6 auf 39,3 Prozent. Im Gegensatz zum Bündnerland und zur ganzen Schweiz verzeichnet das Berner Oberland für die Auslands Gäste genau gleichviel Übernachtungen wie im Januar 1935, während sich für die Schweizer Gäste ein Anstieg von 8600 Logiernächten oder mehr als einem Fünftel ergibt. Unter den Städten mit über 3000 Einwohnern fallen Bern (Session der eidgenössischen Räte) und Biel durch eine grössere Zunahme der Bettenbesetzungsziffer auf.

Niederschrift seiner Memoiren beschäftigt, auf deren Erscheinen die Fachwelt gespannt ist.

Auguste Escoffier war ein Mensch mit ausserordentlicher Vergangenheit und grossen allseitig bekannten Fähigkeiten. Grosse Ehren und Erfolge, aber auch schwere Enttäuschungen und Schicksalsschläge haben sein Leben begleitet. Sein Name ist unvergänglich mit der Geschichte der Kochkunst verbunden. Seinen Berufskollegen wird er das Vorbild vollendeter Meisterschaft bleiben. Gegenüber einem Schweizer Kollegen und Hotelier hat er sich geäussert, dass er die Schweizerküche sehr achte; sie seien exakt, zuverlässig und ausdauernd.

Nun wird dem Meister in Villeneuve-Loubet (Alpes maritimes), seiner Vaterstadt, gegenüber dem Stadthaus eine Büste errichtet, ausgeführt vom Bildhauer Maubert, dem Schöpfer der Statuen von Léon Gambetta und der Königin Victoria in Nizza. Mit der Einweihungsfeierlichkeit wird gleichzeitig eine gastronomische Woche verbunden.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haesdy Import A.G. Basel

## Moderner Komfort für den Fluggast

(vfp.) Als vor etwas mehr als 15 Jahren die ersten Versuche unternommen worden sind, das Flugzeug dem Verkehr dienstbar zu machen und so den Reisenden ein Verkehrsmittel zur Verfügung zu stellen, das sie schnell und sicher an jedes gewünschte Reiseziel bringt, begnügte man sich zunächst da und dort damit, alte ausgehende Militärflugzeuge zu verwenden, die zwar fliegerisch für damalige Verhältnisse noch durchaus brauchbar waren, dem Fluggast aber nicht im entferntesten den Komfort bieten konnten, der nun einmal auf allen Reisen schlechthin verlangt wird.

Sehen wir uns dagegen heute die Fluggastkabinen moderner Verkehrsflugzeuge an, so kann man sehr bald die Wahrnehmung machen, dass sie in keiner Weise des Komforts entbehren, der nun einmal nötig ist, eine Reise zu einer Annehmlichkeit zu gestalten. Betrachtet man z. B. die Kabinausstattung eines modernen Verkehrsflugzeuges genauer, so wird man finden, dass es eine ganze Menge von Dingen sind, die zu dieser Ausrüstung und Ausstattung gehören. Man weiss ja auch, dass im Flugzeugbau mit dem Gewicht nicht verschwenderisch umgegangen werden darf, dass jedes Totgewicht die Nutzlast beeinträchtigt. Diese wiederum muss aber aus wirtschaftlichen Gründen ziemlich hoch gehalten werden. Es kam also bei der Ausbildung der ganzen Kabinausstattung in hohem Masse darauf an, alle Einbauteile so leicht wie nur denkbar möglich zu gestalten. Die Sitze müssen ausserordentlich bequem sein, müssen verstellt werden können, um sich den verschiedenen Grössen der Passagiere anpassen zu können; bei langen Flugreisen besteht durchaus das Bedürfnis, auch zwischendurch einmal ein kleines „Nickerchen“ machen zu können, deshalb sind vielfach die Sitze derart verstellbar, dass sie auch zu Liegegelegenheiten verwendet werden können. Auch das „Schlaf-Flugzeug“ ist bereits Wirklichkeit geworden und diese Flugzeuge entsprechen allen Bedürfnissen selbst verwöhntester Reisender.

Eine Flugreise ist immer ein Erlebnis. Selbst derjenige, für den das Flugzeug bereits mit dem gewöhnlichen Verkehrsmittel geworden ist, wird auf jeder Reise wieder neue Eindrücke sammeln können, Eindrücke, die überhaupt nur das Flugzeug zu geben vermag, denn erst hier oben kann man die Schönheiten der Natur vollends in sich aufnehmen. Es mussten also grosse Fenster angebracht werden, um eine unbehinderte Sicht zu gewährleisten. Ein- und Ausstieg mussten denkbar bequem gestaltet, „Kletterpartien“ mussten vermieden werden. Menschlichen Bedürfnissen musste ebenfalls Rechnung getragen werden und so gehört es heute zu der standardmässigen Einrichtung eines Verkehrsflugzeuges, dass es mit Toilette und Waschräum ausgestattet ist. Elektrische Innenbeleuchtung ist natürlich auch selbstverständlich.

Grosse Schwierigkeiten machte anfänglich die Anbringung einer guten und wirkungsvollen Ventilation. Ein Flugzeug, das für seine Motoren ziemlich grosse Mengen an Brennstoff und Öl mitführen muss, die während des Fluges „verarbeitet“ werden, neigt begreiflicherweise dazu, dass sich besonders in den Kabinenräumen die Benzin-Öldämpfe festsetzen, was von den Fluggästen zumeist höchst unangenehm empfunden wurde. Das ist auch der Hauptgrund dafür, weshalb

früher auf solchen Flügen vielfach die in jeder Kabine befindlichen „Tüten“ lebhaftem Gebrauch unterlagen. Aber auch das ist inzwischen längst anders geworden. Die modernen Kabinenventilationen sind heute so vollkommen, dass die Kabinen ständig über ausreichende Frischluft verfügen, ohne dass die Fluggäste etwa durch Zugluft belästigt werden. Ja, man kann sagen, dass hier das Problem einwandfreier und zugfreier Belüftung und Entlüftung weit besser gelöst ist als in Automobil-Limousinen und Bahnen. Dasselbe gilt auch für die Heizung.

Durch Anbringung von Gepäcknetzen, Kleiderhaken etc. werden die Passagiere nicht in ihrem Raum beeinträchtigt. Die Sitze sind bequem und ein breiter Mittelgang bietet ohne weiteres Gelegenheit zu freier Bewegung.

Das neuzeitliche Verkehrsflugzeug liegt heute selbst bei weniger günstigen Witterungsverhältnissen ruhig in der Luft, so dass man auf einem Flug durchaus mit aller Ruhe lesen und schreiben kann, was beispielsweise im teuersten Automobil nicht der Fall ist. Auf langen Flugreisen bekommt man auch Appetit, man ist heute nicht mehr genötigt, sich vor Antritt einer Flugreise mit Proviantpaketen zu versorgen. Eine ganze Anzahl moderner Verkehrsflugzeuge führt eine elektrische Küche oder zum mindesten eine „Bar“ an Bord mit. Gewiss ist diese Küche nicht für opulente Mahlzeiten eingerichtet, sie wird aber in allen Fällen den Fluggast zufrieden stellen können. Eine Stewardess oder ein nicht minder lebenswürdiger Kellner sorgen unentwegt für die Gäste. Und vielfach haben die Verkehrsflugzeuge auch ein Raucherabteil, so dass man sich nicht auf die kalte Menthol-Pseudo-Cigarette zu beschränken braucht. In den Douglas Flugzeugen der Swissair ist das Rauchen grundsätzlich gestattet.

Nicht minder ist der Komfort für die Fluggäste auf den Abgangs- und Ankunftsflughäfen. Moderne Warteplätze mit allem erdenklichen „Kundendienst“ stehen zur Verfügung, um das Gepäck braucht man sich überhaupt nicht zu kümmern, dafür sind besondere Boys vorhanden; flinke und bequeme Schnellomnibusse bringen den Fluggast zum Flughafen bzw. in die Stadt und alle diese nicht unwesentlichen Kleinigkeiten sind im Flugpreis inbegriffen, keine Extrazuschüsse sind da zu leisten, Faktoren, die manchmal bei Beurteilung der Flugpreise übersehen werden, die, setzt man alle Bequemlichkeitsfaktoren, die der Flugverkehr bietet, in Rechnung, gar nicht so „teuer“ sind, wie mitunter angenommen wird, sondern sich letzten Endes sogar billiger als bei jedem andern Verkehrsmittel stellen, bei dem schliesslich die gleiche Reise ein Vielfaches an Zeit der Flugreise erfordert. Die individuelle Behandlung, die dazu jedem Fluggast zuteil wird, dürfte fraglos von den Luftreisenden ebenfalls nur als grosse Annehmlichkeit empfunden werden.

### Saison-Eröffnungen

Hertenstein: Hotel Pilatus, 1. April  
Lugano: Hotel Europa, 1. April  
Stresa: (Langensee): Regina Palace Hotel, 1. April.  
Axenstein: Park Hotel, 9. April.  
Brunnen: Hotel Metropole, 9. April.

## Devaluation oder Preisabbau?

(Kont.)

So wie einst im Mittelalter „Hie Wolf, hie Waidling“ erkante, so schallt heute im Schweizerlande als Feldgeschrei aus den betreffenden Lagern: Hie Devaluation, hie Preisabbau. Die Verfechter der letzteren Idee glauben, mit einer Senkung der Lebenskosten von weiteren 20 Prozent die Anpassung an England, Amerika, Skandinavien usw. zu erreichen, die ersteren meinen durch eine Senkung des Wechselkurses zum gleichen Resultat zu gelangen.

Der Unterzeichnete will weder der einen noch der anderen Version das Wort reden, die Leser mögen sich an Hand folgender Zahlen ihr eigenes Urteil bilden. — Betrachten wir zuerst das Ergebnis in den Ländern, die abgewertet haben.

Land	Lebenskosten	
	1929	1935 Nov.
England . . . . .	100	89,6
Schweden . . . . .	100	92,4
Norwegen . . . . .	100	92,2
Finland . . . . .	100	83,3
Tschechoslowakei . . . . .	100	94,1
Dänemark . . . . .	100	99,1
Belgien . . . . .	100	85,6
U. S. A. . . . .	100	84,3

Wenn wir die Wechselkursenkung der Preisbewegung gegenüberstellen, erhalten wir anhand der amtlichen Statistik folgendes Bild:

Land	Wechselkursenkung	Bewegung des Grosshandels-Lebenskostenindex	
		1929	1935 Nov.
England . . . . .	-39,7%	0%	-2,7%
Schweden . . . . .	-43,5%	+4,5%	-1,8%
Norwegen . . . . .	-45,0%	+4,8%	0%
Dänemark . . . . .	-51,2%	+28,0%	+10,0%
Tschechoslowakei . . . . .	-26,6%	+5,8%	+4,4%
Belgien . . . . .	-28,1%	+18,4%	+6,1%
U. S. A. . . . .	-40,5%	+20,4%	+10,4%

Nach dieser Tabelle haben nur zwei Länder, Dänemark und die Vereinigten Staaten, eine erhebliche Steigerung der Lebenskosten zu verzeichnen. Ob dieselbe gewollt und beabsichtigt war, wollen wir hier nicht erörtern. — Nun gibt es Leute, welche der Meinung sind, man dürfe die schweizerischen Verhältnisse nicht mit denen des Auslandes vergleichen. Mir scheint diese Annahme nicht ganz korrekt. Es gibt nämlich unter den Ländern, die abgewertet haben, verschiedene, die gleich uns eine passive Handelsbilanz haben, also mehr ein- als ausführen.

Ganz auf gleicher Stufe mit uns steht Norwegen. Es hat kein Getreide, kein Eisen, keine Kohle, keine Baumwolle und genau wie wir 20% mehr Einfuhr als Ausfuhr. Und doch hat es seit 1931 keine Steigerung der Lebenskosten.

Interessant ist auch folgende Aufstellung. Der Index der Lebenshaltungskosten betrug in Gold in den Jahren

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Schweiz . . . . .	100	98	93	86	81	80	80
Frankreich . . . . .	100	96	87	78	75	79	83
Holland . . . . .	100	96	90	84	83	83	82
Belgien . . . . .	100	103	90	81	80	77	65
England . . . . .	100	96	83	63	58	53	52
Schweden . . . . .	100	93	88	63	58	52	52
U. S. A. . . . .	100	97	87	79	61	47	48

England, Schweden und die Vereinigten Staaten haben zuerst auch durch Preis- und Lohnsenkung sich anzupassen versucht. Aber nach einiger

Zeit gaben sie diese Versuche auf. Sie haben durch die Senkung des Goldpreises ihres Geldes den Preisabbau im Inland beendet; sind aber durch die Kursenkung gegenüber dem Ausland weit billiger geworden als früher. — Diejenigen Kreise unserer Bevölkerung, die für einen weiteren Preisabbau sind, werden an Hand der obigen Statistik gesehen haben, dass 20 Prozent durchweg nicht genügen, um uns dem Weltniveau anzupassen. Es müsste die Senkung, um auf den Preisstand der folgenden Länder zu kommen, betragen gegenüber Belgien 20%, gegenüber England 35%, gegenüber Schweden 35%, gegenüber U. S. A. 40%.

Ob die arbeitende Bevölkerung unseres Landes für eine derartige Einschränkung zu haben ist, das ist nun die Frage, über die, wie eingangs bemerkt, der geehrte Leser selber eine Antwort suchen möge. Jules Lippert.

## Literatur

### Kindergymnastik in Spiel und Reim.

Das schöne gesunde Kind durch lebendige Bewegungsformen und natürliche Ernährung. Von Lise Mar und Fritz Bahro. Mit 17 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Soeben erschienen das 6. bis 8. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G.m.b.H. Stuttgart-N, Birkenwaldstrasse 44. Preis: RM 1.10.

## Ein Hotelier

spricht aus Erfahrung:

„Ich lasse auch den Kaffee Hag tadellos zubereiten, weil ich weiss, wie wichtig es ist, die Gäste gerade mit dem Kaffee zufrieden zu stellen.“

Der Mann hat recht, ein guter Hag-Aufguss ist für jedes Etablissement eine Empfehlung!

Und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe:



...auf **KAFFEE HAG** umstellen!

**Wandlampe über den Betten**  
mit Pergamentschirm und Zugschalter, leicht zu befestigen  
ab Fr. 25.-  
Alles Elektrische von **Baumann, Koelliker & Co. AG., Zürich, Sihlstr. 37**  
Tel. 33.733

**Ist es gleich, welche Forelle man isst?**  
Nein, die kernige Forelle aus der **Forellenzucht Stalden** im Emmental. **Telephon Konolfingen 21**  
muss es sein.  
Wir beliefern auch Sie jederzeit prompt und vorteilhaft.

**Kellers Sandschmierseife u. Sandseife**  
garantiert gift- u. säurefrei, ritzen nicht u. sind deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichen Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von **Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

**Neueres Haus mit Restaurant in Zürich**  
Morgenröth, Kegelbahn, 2 Garagen, schöne Gartenwirtschaft, Benzintank, Saal, das Haus hat 4 Wohnungen, 2 Dienstzimmer, eingebaute Bäder, Kalt- u. Warm-Wasserversorgung, moderne Ofenheizung, Frigidare, das Haus ist feinstehend, das Lokal ist übersichtlich u. sehr schön. Vis-à-vis kommt grosses Sonnen- u. Schwimmbad u. Sportplatz. Verkauf wegen Aufgabe des Wirtberufes. Anzahlung Fr. 30.000. Antritt nach Belieben. Off. um. Chiffre O. F. 1921 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

**Eternit Blumenkistchen bereiten dauernde Freude**  
Niederurnen Tel. 41.555

**Ich komme** überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen  
**Emma Eberhard**  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Expertisen

**Kran-Automat** zu vermieten oder zu verkaufen  
**Technische Neuheiten**  
Böcklinstrasse 16 - Zürich 7

**Kochfett Kraft** 15% butterhaltig  
**AKT.GES. STÜSSY & Co ZÜRICH**

**A LOUER DE SUITE A MONTREUX**  
**Restaurant Hungaria avec Hotel Minerva**  
entièrement meublés. Pour renseignements et conditions, écrire Case postale 852, Montreux.

**Ritz ZWIBACK** Frühstücks - Packung 6 Cls.  
**Absaug-Mange LAVATOR** für Hochleistung Walzenbreiten 1350-4000 mm. Einige Anlagen:  
**Hotel Cornavin** Genf  
" **de la paix** Genf  
" **Palace** St. Moritz  
" **Tschuggen** Arosa  
" **Excelsior** Milano  
**Brasserie St. François** Lausanne  
**Waschanstalt Mahler AG** Zürich  
**Wäscherei - Maschinen-Fabrik**  
**Ad. Schulthess & Co. Zürich**

**FACHSCHULE des Schweizer Hotelier-Vereins in LAUSANNE** (Staatlich subventioniert)  
**Am 1. September 1936** beginnen nachstehende Kurse:  
1. **Fachkurs:** Gründliche fachliche, kaufmännische und fremdsprachige Ausbildung (Theorie und Praxis). Kursdauer: 10 Monate. Internat und Externat.  
2. **Kochkurs:** Gründliche praktische und theoretische Ausbildung. Kursdauer: 5 Monate (1. September bis 31. Januar / 1. Februar bis 30. Juni). Externat.  
Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

**Pension-Restaurant**  
an herrlichem Ferienort des Tessins altershalber per sofort **zu vergeben**. Pension, Dependence und Garage mit grossem Parke direkt am See. Eigener Badestrand und Anlegestelle für Boote, Bootabahn. Einzigartiges Panorama. 20 Betten. Fliess. Wasser, Zentralheizung. Angebote an Anwalts- und Inkassobüro: Dr. Franco Tosetti, Locarno Tel. 489.

**A remettre** cause maladie fonds de commerce **hôtel d'Angleterre à Genève**  
70 lits, bord du lac. S'y adresser.

**Gesucht auf 1. Mai 1936 Pächter**  
für gutes Hotel in grosser Ortschaft der Innerschweiz  
Offerten unter Chiffre D. R. 2541 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Kurz-Meldungen

### Auslandsnachrichten

**Neues Reiseverkehrsgesetz in Rumänien.**  
(Korr.) Schon 1933 wurde eine erste rumänische Verordnung zur Förderung des Reiseverkehrs erlassen, die sich indessen auf die Bildung einer interministeriellen Kommission zum Studium der verschiedenen Fragenkomplexe beschränkte und praktisch nicht viel erreichte. Nun erschien im Amtsblatt von Rumänien vom 29. Februar 1936 ein Gesetz, das ein staatliches „Amt für Touristik“ gründet, welches dem Innenministerium unterstellt wird und die ganze Fremdenverkehrspolitik Rumäniens führen soll. Diesem Amte, dem bestimmte Einnahmen zugewiesen sind, obliegt nicht nur die Förderung und Kontrolle des Fremdenverkehrs, es kann vielmehr auch selbst durch die Errichtung von Hotels und anderen Verkehrseinrichtungen unmittelbar eingreifen. Eine der wichtigsten Aufgaben dieses Amtes ist auch die Schaffung und Überwachung rumänischer Verkehrsbüros im Ausland.

Damit hat sich die rumänische Regierung entschlossen, dem Beispiel aller übrigen Balkanländer zu folgen und eine energische Propaganda zur Auswertung der reichen Schätze zu unternehmen, die die Natur dem Lande gegeben hat. Der einigermaßen komplizierte Apparat der rumänischen Verkehrsverwaltung wird allerdings der Entwicklung noch gewisse Hemmnisse entgegenstellen. Trotzdem ist Rumänien bis in einigen Jahren vermutlich ein neuer erster Konkurrent für den internationalen Reiseverkehr, der besonders wegen seiner tiefen Preise viele neue Kunden anziehen wird. Bezeichnend ist auch, dass ein so verarmter und finanzschwacher Staat wie Rumänien gegenwärtig seinen Propagandaapparat im Ausland ausbauen will, während z. B. die Eidgenossenschaft ihre ohnehin geringen Beiträge an die Verkehrszentrale, d. h. für die Auslandswerbung, gerade jetzt einspart, wo alle andern Länder ihre Propaganda verstärken.

### Förderung der Hotelinvestitionen in Wien.

(Dr.K.) Die im April 1935 in Wien eingeleitete Aktion, durch bestimmte Begünstigungen einen Anreiz für die Renovierung und Instandsetzung von Hotelzimmern zu schaffen, hat bisher den Erfolg gezeitigt, dass seither von 184 Hotels 1539 Kostenvorschläge mit einem Gesamtkostenbetrag von 3.7 Mill. Schilling zur vorläufigen Überprüfung eingereicht wurden. Von diesen Ansuchen hat der Stadtmagistrat 1058 Vorschläge mit einem Gesamtkostenbetrag von 2,6 Mill. als den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend anerkannt. Bisher wurden 1187 Schlussabrechnungen über fertiggestellte Investitionen und Instandsetzungen mit einem Erfordernis von total 1,2 Mill. dem Magistrat vorgelegt. Davon wurden über 600 Abrechnungen mit einem Betrag von über 650.000 S. anerkannt und für sie die vorgesehene Begünstigung gewährt. In den meisten Fällen konnte diese Aktion mit derjenigen für die Arbeitsbeschaffung koordiniert werden.

**Techechoslowakei — Mindestpreise für Hotelzimmer.** Wie das „Hotel“ mitteilt, hat die Handelskammer in Eger (Böhmen) eine Aktion gegen die zu billige Abgabe von Hotelzimmern eingeleitet und sich dabei die Unter-

stützung der an der Hotellerie interessierten Banken gesichert. Bei den bezüglichen Beratungen wurde festgestellt, dass gegen die Schleuderpreise auch die Kreditgeber schwerwiegende Bedenken haben. Da der bisherige Mangel einer verbindlichen Einhaltung von Mindestpreisen sich sowohl für die Untertreiber als auch für deren Konkurrenten und daneben auch für die Kreditinstitute als höchst schädlich gezeigt hat und die Schleuderpreise letzten Endes als Hauptursache der heutigen misslichen Lage der Kurorte anzusehen sind, wurde eine mit den Kreditgebern in Verbindung stehende Zwangsmittel ausgestattete Pflicht zur Einhaltung von Mindestpreisen als notwendig erkannt. Für die Festsetzung dieser Verpflichtung und der Mindestpreise haben sich nun alle Interessenten zusammengeschlossen.

### Kleine Chronik

#### Ausbau der Alpenstrassen.

Zwischen dem eidg. Departement des Innern und dem Volkswirtschaftsdepartement ist eine Verständigung über die Verwendung des für 1936 bewilligten Kredites von vier Millionen Franken zum Ausbau der Alpenstrassen erfolgt. Es soll einerseits Arbeitskräften aus den grossen Zentren der Arbeitslosigkeit Beschäftigung und Verdienst vermittelt werden. Andererseits sollen die Strassenbauten der Gebirgsbevölkerung selber zusätzliche Arbeit bringen. Eine Konferenz der Bauleitoren der beteiligten Kantone soll darüber beraten, wie die beiden Grundsätze am zweckmässigsten miteinander verbunden werden können.

Für 1936 ist der Ausbau bestehender Verbindungen geplant; in erster Linie die Verbesserung des Strassenzuges Pillon-Saanental-Simmental-Brünig. Für die spätere Neuanlage von Strassen kommen laut Pressmeldungen in erster Linie die rechtsufrige Walenseestrasse, dann Pragel und Susten in Betracht.

#### Hotelhausgesetz — Untersagte Benutzung eines Neubaus.

Die Walliser Regierung hatte einem Hotelier in Saas-Fee 1930 die Erlaubnis erteilt, sein Hotel zu erweitern, um die Bettenzahl von 60 auf 120 zu vermehren. Der betreffende Hotelier machte indessen erst im vergangenen Jahr von der erteilten Erlaubnis Gebrauch, mit dem Erfolg, dass die Hotel-Treuhand-Gesellschaft einen Rekurs ergriff, mit der Begründung, dass, wenn auch Saas-Fee eine gute Frequenz aufweise, die allerdings im letzten Jahr auch zurückgegangen sei, doch in andern benachbarten Walliser Kurorten die Lage so sei, dass verschiedene Hotelunternehmen die Hilfe der S. H. T. G. hätten in Anspruch nehmen müssen. — Der Bundesrat hat sich dieser Argumentation angeschlossen und den Rekurs gutgeheissen. Dem betreffenden Hotelier wird daher die Benutzung der bereits erstellten Bauten untersagt.

**Verkehrsbureau Luzern.** (Korr.) In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Hotellerie und der Presse wurde am 20. März die neuen Lokalitäten des Offiziellen Verkehrs-bureaus am Schweizerhofquai in Luzern eröffnet. Der grosse, geschmackvoll eingerichtete Auskunftsraum mit seinen fünf Schaufenstern macht einen vorzüglichen Eindruck. Dem Auskunfts-

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 60—70 Rp.; Rosenkohl per kg 70—90 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 30—35 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—50 Rp.; Kopsalat gross zirka 300 gr per Stück 20—25 Rp.; Brüsseler Chicoree per kg 65—75 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—30 Rp.; Kartoffeln rote per kg 25—30 Rp.; Rändeln roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—80 Rp.; Sellerieknollen per kg 40 bis 60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln per kg 15—17 Rp.; Kartoffeln neue, ausländische per kg 50—60 Rp.; Tomaten ausländische per kg 75—80 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Trauben ausländische per kg 90—110 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 55—70 Rp.; Standardware per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Kirschen per kg 25—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg

75—90 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—100 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 3—5 Rp.; Bananen per kg 90—100 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 60—70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—50 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 10 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

### Keine Erhöhung der Fleischpreise

Wie uns das Eidg. Veterinäramt soeben mitteilt, hat es mit dem Verband Schweiz. Metzgermeister eine Vereinbarung dahin getroffen, dass trotz steigenden Viehpreisen eine Erhöhung der Preise für Fleisch und Fleischwaren vor Ostern 1936 auf keinen Fall eintreten wird.

### Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

#### Starker Geschäftsausfall im Monat Februar.

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte Februar 1936: 37,3 Prozent und zu Ende Februar 29,8 Prozent. Zu Mitte des Berichtsmontats lag die Durchschnittsbesetzung 9 Prozent und zu Ende Februar 12 Prozent unter Vorjahresstand. Im Vergleich zum Februar des Jahres 1934 ergibt sich für Monatsmitte ein Ausfall um 3 Prozent und zu Monatsende eine Minderfrequenz um 5 Prozent. Während der Ausfall gegenüber dem Vorjahr bei den Inlandgästen zu Monatsmitte nur 5 Prozent beträgt, beläuft er sich bei den Auslandsgästen auf 11 Prozent. Zu Ende Februar steht einer Frequenzzunahme im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent bei den Inlandgästen ein Ausfall um 21 Prozent bei den Auslandsgästen gegenüber. — Mitte Februar 1936 waren in den von der Statistik erfassten Betrieben 2,5 Prozent und Ende Februar 3,5 Prozent weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

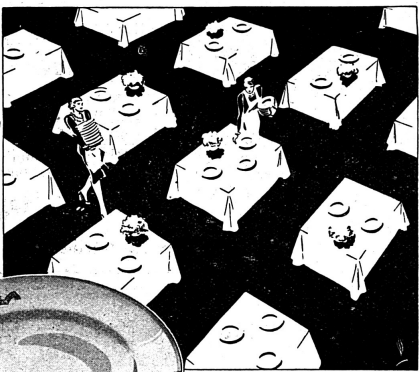
**Asti-Dettling**  
Natürliche Flaschengärung.  
Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelpult behandelt.  
**ARNOLD DETTLING, BRUNNEN**

## SCHWEIZER PORZELLAN

mit dem Kennzeichen



für das Gastwirts-gewerbe



Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten dieses bewährte einheimische Erzeugnis.

Porzellanfabrik Langenthal A.G.  
Langenthal

## Reduzierte Erbsenpreise!



1/1 Dose Fr.  
mittelfein I gegr. od. nat. -78  
fein verbilligt „ „ -93  
fein „ „ 1.05  
sehr fein nur gegr. 1.10  
extra fein gegr. od. nat. 1.15

## Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68

## Allg. Fach- u. Sprachkurs

Sprachen, Korr., resp. Buchhaltg., Rechtschreibung der Menus, Maschinschreiben, Waren-u. Weinkunde usw. 21. April bis 30. Juni. — Prospekt verlangen. Schweiz. Hotelfachschule Luzern Telefon 25.531

## Schweizer Forellen



**Bad und Regenbogen**  
liefern prompt u. in gewünschten Grössen  
**Forellenteicherei und Fischzuchtanstalten**  
Augs (Baselland)  
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und  
Zeltingen (Aargau)  
Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

## Buchhaltungen

und **Kontrollen**  
jeder Art liefert das Spezialgeschäft

Hotella-Verlag, Gstaad

## Silber-Besetzte Tafelgeräte und Pestschalen

graviert billigst  
A. Bozzetti, Rue Tronchin 26, Genf

## Vin Lavaux 1935

A vendre encore 4000 litres excellent vin de St. Saphorin. Prix suivant quantité de fr. — 55 à — 80 ou détaillé par fut. S'adresser: P. Chevaley, Prop. vign. Bois-jaccoud, St. Saphorin, Lavaux (Vaud), Tél. 58.159.

## Zu vermieten od. zu verkaufen

in Kurort mit Weintrif in Graubünden ein  
**Hotel - Pension**  
besteingerichtet mit 25 bis 30 Betten. Off. und Chiffre U. 5139 Ch. an Publicitas A.-G., Chur.  
Inszerieren bringt Gewinn!

## Zu kaufen gesucht Halbmatch-Billard

nur gut erhalten, samt allem Zubehör. — Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H. B. 2536 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotelfachmann (Schweizer)

mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachkundig, sucht  
**Direktion**  
für sofort oder nach Überensicht, im In- oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir desinfizieren und vertilgen überall,  
**WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.**  
Grösste Spezialfirma der Schweiz  
**DESINFECTA AG.**  
Zürich, Tel. 32.330  
Löwenstrasse 22  
Bern, Telefon 24.527  
Sellenstrasse 25  
Lausanne, Tel. 34.578  
Av. de la Gare 23

Gesicherte **Existenz** durch Übernahme einer vollbesetzten **PENSION**  
Bahnhofstrasse Zürich. Täg. ca. 30 Mittagessen. Reelle Sache. Offerten unter Chiffre Z. K. 683 beifügt Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

**SALICISSES RUFF**  
DIEFE WURSTEN  
SALICISSES RUFF ZÜRICH & BASEL

**Tennis-Trainer**  
sucht Engagement. Offerten unter Chiffre SA 7186 an Schweizer Annoncen A.-G., Bern.

**Heiratsgesuch**  
Witwe in den 50er Jahren, gute sympathische Erziehung, mit schönem Restaurant u. Metzgerei, in sehr gutem Verhältnis, wünscht sich, nicht Metzger od. Koch unter Eheanbahnung kennen zu lernen. Erbitterte seriöse Bildfotografen. — Vermittler und Agenten zwecklos. Strenge Diskretion zugesichert und verlangt. Offerten unter Chiffre H. 52327 Q an Publicitas Zürich.  
**OTTO RUFF**  
Wurstfabrik u. Metzgerei, Zürich  
S.H.R. 2. 4. 30

**Treppen-Läufer Spann-Teppiche**  
SOLID UND PREISWERT  
**Geelhaar**  
Bern  
THUNSTR. 7

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour inser. - Soitétaires - Non-soitétaires... Pour chaque ligne en plus, 50 cent. par insertion.

Aide de cuisine, tüchtiger, für Berghotel im Berner Oberland gesucht. Saisondauer ca. 4 Monate. Monatslohn Fr. 120.-140.

Salle & Restaurant

Barmain, sehr gut präz., tüchtig, seriös, Deutsch, Franz., Engl., in allen Sprachen... Buffetdame, selbständige, gut präsentierend, sucht Jahresstelle.

Wir bitten unsere Mitglieder...

rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. - Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse - Etranger.

Bureau & Reception

Buchhalter, erfahrener, bilanzierbar (Ruf), sucht Anstellung... Sekretärin, gewandte, geschäftstüchtig, sucht Stelle in Hotel.

Cuisine & Office

Aleinkoch, 29 Jahre, sucht Stelle für sofort oder n. Überreit... Kaffee-Köchin, mittelgroßes Hotel, Thunsee.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Sekretär, 22 Jahre, gute Erziehung, Franz., Engl., Deutsch... Sekretärin, 22 Jahre, tüchtig, für Berghotel im Berner Oberland gesucht.

Salle & Restaurant

Barmain, sehr gut präz., tüchtig, seriös, Deutsch, Franz., Engl., in allen Sprachen... Buffetdame, selbständige, gut präsentierend, sucht Jahresstelle.

Wir bitten unsere Mitglieder...

rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. - Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse - Etranger.

Bureau & Reception

Buchhalter, erfahrener, bilanzierbar (Ruf), sucht Anstellung... Sekretärin, gewandte, geschäftstüchtig, sucht Stelle in Hotel.

Cuisine & Office

Aleinkoch, 29 Jahre, sucht Stelle für sofort oder n. Überreit... Kaffee-Köchin, mittelgroßes Hotel, Thunsee.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Chefkoch, 45 J., durchaus solid u. sparsam, in allen Teilen des Berufes durchaus bewandert... Kuchenschäfer, tüchtig, in allen Teilen d. Küche bestens bew.

Etage & Lingerie

Gesetzte Person, selbständig, sucht Posten als Zimmermädchen für besseres Personal... Glätzerin, tüchtig, auch im Handwaschen u. Maschinenstochen.

Loge, Lift & Omnibus

Aleinporthier-Conducteur od. Etagenportier, 26 J., Deutsch, Franz., Ital., u. z. i. engl. Engl., sucht Sommer- oder Jahresstelle.

Bains, Cave & Jardin

Gärtner-Hausarbeite, junger, sucht Stelle in Hotel oder in alkoholischer Betriebs. Ostschweiz bevorzugt.

Divers

Bursche, im Hotelbetrieb bewandert, solid, treu, mit guten Zeugnissen... Casseroller od. Beizer, tüchtig, selbständig, sucht Jahresstelle.

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Fortsetzung siehe Rückseite!



### Tourisme germano-suisse

On nous communique que les pourparlers menés la semaine dernière à Berlin par M. le ministre Stucki avec des représentants du gouvernement du Reich au sujet d'un accord touristique germano-suisse ont abouti à un arrangement pour les trois prochains mois. Le trafic touristique d'Allemagne en Suisse est rétabli dans une certaine mesure dès le 1er avril, les offices compétents allemands recommençant à cette date à délivrer des documents de crédit pour un but de tourisme. La somme globale des devises accordées ne sera pas mise à disposition en une seule fois, comme l'hiver dernier, mais un montant précis est fixé pour chaque mois et sera délivré seulement pendant ce mois. Ainsi on a fait en sorte que la délivrance des devises ne soit plus suspendue d'un jour à l'autre, comme cela s'est produit à plusieurs reprises pendant la dernière saison d'hiver.

Cet accord est valable pour les mois d'avril, mai et juin. Nous voulons espérer qu'il constitue une espèce d'entrée en matière préparant une prochaine solution de longue durée. En effet, considérée du point de vue du tourisme et de l'hôtellerie, la solution provisoire exposée ci-dessus ne peut pas donner satisfaction. Nous reconstituons toutefois que nos autorités ont fait leur possible pour obtenir au moins ce résultat, si modeste soit-il.

### Nos routes alpêtres

On sait qu'en vertu du programme financier intercalaire, quatre millions de francs seront consacrés en 1936, par la Confédération, à l'amélioration des routes alpêtres. Une conférence a eu lieu dernièrement à ce sujet dans les bureaux de M. Etter, chef du Département fédéral de l'intérieur, en présence de M. Obrecht, ministre de notre économie nationale. Il s'agissait de la mise au point du programme de constructions pour 1936, qui sera présenté très prochainement, dans une conférence spéciale, aux directeurs des travaux publics des cantons alpêtres. On considère que les travaux envisagés contribueront efficacement à la lutte contre le chômage et seront avantageux à nos industries touristiques.

Il semble que pour le moment on ait prudemment et sagement renoncé à toute construction de routes nouvelles, pour se contenter de l'amélioration ou de la prolongation de voies existantes. Il serait question en particulier de travaux importants sur les routes qui, par les cols du Pillon et du Brünig, relient le lac Léman au lac des Quatre-Cantons à travers l'Oberland bernois. D'autre part, on projeterait d'entreprendre cette année encore l'aménagement de la route du Gothard, de la partie tessinoise aussi bien que du tronçon uranais. La route de la Furka serait également inscrite dans le programme, de même que la route de la rive droite du lac de Wallenstadt, le Prugel et le Susten.

Puisque l'on n'a que quatre millions à disposition, il est évident qu'il faut se restreindre et à ce point de vue, le choix des travaux les plus urgents paraît heureux. Car au tourisme suisse il faut avant tout de bonnes routes pour automobiles en Suisse, bien plutôt que de magnifiques routes conduisant... chez nos voisins. C'est notre réseau routier interne qu'il importe d'améliorer et éventuellement de compléter. Cela vaut mieux que de jeter des millions dans la construction de grands passages trans-alpins qui serviraient en première ligne à enrichir nos concurrents touristiques, en facilitant l'accès de leur territoire à des automobilistes qui ne s'arrêteront pas même chez nous.

C'est dire que nous ne sommes guère partisan des grandioses projets formés depuis quelque temps pour ouvrir les Alpes suisses à des routes pour automobiles. Que la France et l'Italie veuillent percer le Mont-

### SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

#### Convocation à une Conférence des présidents de sections

pour les lundi et mardi 20 et 21 avril 1936 à Bâle,  
dans la salle du Grand Conseil

Les délibérations seront ouvertes le 20 avril à 17 heures et dureront toute vers 20 heures; elles seront reprises le lendemain matin et continueront jusqu'à la journée.

#### ORDRE DU JOUR:

1. Discussion sur la situation générale dans l'hôtellerie et sur les charges fiscales et économiques.
2. Propagande touristique.
3. Obstacles opposés à la circulation touristique internationale.
4. Réglementation des prix et Hôtel-Plan.
5. Meilleure collaboration entre les organes centraux et les sections.
6. Imprévu.

#### Explications sur les questions à l'ordre du jour:

1. La situation de l'hôtellerie empire de jour en jour. Les prévisions pour regagner la clientèle étrangère sont plus incertaines que jamais. Tous les efforts pour obtenir de l'Allemagne un accord touristique plus favorable à nos intérêts ont échoué jusqu'à présent. Malgré la convention qui a été conclue, le mouvement touristique d'Italie en Suisse est pour ainsi dire complètement interrompu. Du côté de l'est, c'est déjà la fermeture quasi totale des frontières. Il dépend des événements politiques et économiques, et aussi de l'efficacité de notre propre propagande, que nous puissions ou non compter sur un trafic touristique égal ou supérieur en provenance des Etats occidentaux qui ne limitent pas l'exportation des devises.  
Dans l'intérieur du pays, la capacité d'achat est aussi en recul. On réclame de l'hôtelier les prix inférieurs et même des prix abaissés à l'extrême. Cependant l'hôtelier doit faire son compte non seulement avec les mêmes frais généraux, mais encore avec des charges qui deviennent sans cesse plus lourdes. Les prix de la plupart des articles courants augmentent de nouveau. Malgré l'action de secours de la Confédération, la pression des créanciers sur l'hôtellerie s'alourdit jusqu'à devenir intenable. Aussi les chefs de nombreuses entreprises songent-ils à ne plus ouvrir le printemps et l'été prochains.
2. La Conférence sera appelée à délibérer entre autres sur le programme d'activité de l'Office suisse du tourisme: organisation de voyages à forfait, participation à des foires et expositions, congrès, voyages d'étude, publicité dans les journaux et revues, édition de prospectus et autres imprimés de propagande, collaboration avec les agences de voyages, propagande par le film et la radio, tourisme automobile et trafic aérien. — Il sera question également de la réunion et de l'emploi des fonds nécessaires à la propagande touristique suisse, de la collaboration avec le Service de publicité des C.F.F. ainsi qu'avec les organisations de propagande locales et régionales, enfin de la nouvelle organisation pour la diffusion à l'étranger des prospectus d'hôtels.
3. Une personnalité compétente et exactement renseignée sur les négociations avec l'étranger sera en tous cas priée par le Comité central de prendre la parole sur ce problème.
4. Le fait que certaines sections, et même des régions entières ont entamé de nouveau des pourparlers avec la Coopérative Hôtel-Plan ou ont déjà conclu des engagements à propos desquels, pour une partie du moins, on doit se demander s'ils restent dans le cadre des décisions prises par la Société en automne 1935, exige absolument d'être éclairci. — Les prix des extras, mais non pas seulement des extras à l'hôtel, doivent aussi faire l'objet d'un examen.
5. Il est regrettable de devoir constater encore et toujours que nos membres sont très insuffisamment orientés sur les gros efforts et les travaux considérables des organes centraux de la S. S. H. en faveur de l'hôtellerie en général et des sociétés individuellement. Des critiques qui nous reviennent à l'occasion, nous devons conclure que beaucoup de membres de la S. S. H. n'ont pas la moindre idée de ce que fait pour eux l'organisation professionnelle centrale. Une collaboration plus étroite de la Société centrale avec ses sections et ses membres est donc absolument indispensable.

Le Comité central compte que Messieurs les présidents de sections prendront position dans les questions à l'ordre du jour et tiendront à contribuer à éclaircir la situation en participant aux discussions et éventuellement en présentant des propositions appropriées. — Le Comité attend de la Conférence des suggestions, des conseils et des instructions pour son attitude ultérieure.

A la Conférence sont convoqués tous les présidents des sections de la Société suisse des hôteliers. Si l'un ou l'autre se trouvait empêché d'y participer, nous comptons que la section le fera remplacer par un autre membre.

D'autres membres de la Société seront admis aux délibérations à titre d'auditeurs. Pour éviter des malentendus, notamment en cas de votation, un contrôle sera effectué.

Afin de prévenir toute incertitude au sujet de l'indemnité de voyage, les participants sont informés de la décision du Comité de ne pas charger la caisse centrale d'une contribution aux frais de voyage. Le Comité estime pouvoir demander des sections de supporter elles-mêmes cette dépense. Pour la restreindre autant que possible, la Conférence est convoquée à Bâle pendant la Foire suisse d'échantillons. Les participants pourront donc utiliser un billet de simple course qu'ils feront timbrer à la Foire pour avoir droit au retour gratuit.

Nous mentionnons encore que le lundi soir après la première séance, donc après 20 heures, il y aura une réunion libre des participants à l'Hôtel de la Cigogne (Storchen), à une minute du Rathaus. M. Brüderlin, vice-président de notre section de Bâle, y offrira aimablement un « Bierabend » dans sa Salle des Palmiers.

Nous comptons fermement voir toutes nos sections représentées à cette importante Conférence. Elles voudront bien indiquer le plus tôt possible au Bureau central les noms de leurs participants.

Nous vous prions d'agréer, Messieurs les Présidents, l'assurance de notre considération très distinguée.

#### SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Le Directeur du Bureau central:  
Dr H. Seiler. Dr M. Riesen.

Blanc pour un tunnel routier, cela peut se comprendre: il s'agit de deux grands pays dont les intérêts dans l'entreprise s'équilibrent. Mais le projet du Simplon, dont nous supporterions tous les risques financiers, serait profitable avant tout au tourisme italien, car ce n'est pas de l'Italie que nous arrivons en Suisse le grand courant touristique automobile. Nous favoriserions simplement le passage de ce courant, en provenance de l'Angleterre, de la France et de la Belgique, directement chez nos voisins du sud. Une

bonne route à travers les Alpes bernoises, reliant deux grandes régions de tourisme du pays, ferait bien mieux notre affaire. L'introduction d'un système perfectionné et moins coûteux de transport des autos, sur wagons spéciaux, à travers le Simplon, suffirait parfaitement dans les conditions présentes.

Nous ne parlons pas des idées saugrenues de ceux qui suggèrent de jeter 80 millions dans un tunnel routier à travers le Gothard. Ce projet ne tiendrait pas debout même en temps de prospérité économique.

Dans le canton des Grisons, on envisage la construction d'un tunnel routier à travers le Bernardin. Ce projet permettrait de réaliser la liaison constante entre le nord et le sud des Alpes. Grâce aux millions péniblement fournis par les contribuables suisses; les automobilistes allemands passeraient directement en quelques heures sur le beau réseau des routes italiennes, sans autre arrêt chez nous qu'une courte halte au coin d'un bois pour consommer des provisions achetées en Allemagne.

Si les Italiens venaient faire du tourisme automobile en Suisse, comme les Français par exemple, la question se poserait différemment.

Il faut aussi songer à la situation économique actuelle et au côté financier du problème routier. En portant les efforts tout particulièrement sur le réseau interne, nous obtiendrions beaucoup plus de résultats immédiatement tangibles qu'en nous lançant dans les aventures de grandes traversées des Alpes, avec tunnels et travaux d'art à n'en pas finir, et où les devis ne sont jamais tenus. On l'a vu encore tout dernièrement, en petit, sur la route de Gandria, où les imprévus ont joué un rôle assez extraordinaire.

Au surplus, les millions engouffrés dans des tunnels routiers ne peuvent pas être d'une durable utilité, si ce n'est peut-être pour les transports internationaux de marchandises par camions. Mais pour cela nous avons déjà des chemins de fer. Quant aux voyageurs, dans une période relativement courte, au lieu d'aller respirer dans des souterrains un air empesté par les gaz de leurs moteurs, ils préféreraient franchir les Alpes par la belle voie des airs et admirer pendant la traversée les plus merveilleux panoramas qui soient au monde. Mg.

### Diffusion des prospectus d'hôtels à l'étranger

Depuis une année environ, comme on le sait, la Centrale suisse des prospectus à Küssnacht-Zürich a étendu son activité à l'étranger. Les organes dirigeants de notre société, le Service de publicité des C. F. F. et l'Office national suisse du tourisme n'approuvaient pas cette extension. On craignait d'y voir une cause de morcellement et d'éparpillement de notre propagande extérieure, alors que l'unification est si nécessaire. Les faits ont démontré que ces craintes étaient fondées. On a cherché dès lors une solution impliquant notamment une incorporation de la Centrale suisse des prospectus à notre service officiel de propagande. Mais les pourparlers à ce sujet ont traîné en longueur et finalement ont complètement échoué.

De son côté, la Direction de l'Office suisse du tourisme, avec l'approbation du Service de publicité des C. F. F., a déclaré que la diffusion des prospectus à l'étranger appartenait et devait appartenir à son domaine d'activité et qu'elle était en mesure d'organiser ce service conformément aux besoins des intéressés.

En vue de liquider enfin cette importante question, le Directeur de l'Office du tourisme, M. Bittel, et le Chef du Service de publicité des C. F. F., M. R. Thiessing, furent invités à assister à la réunion tenue par notre Comité central les 27 et 28 février 1936 à Wengen. La Centrale des prospectus était représentée par son président, M. Höhn, qui est en même temps membre de notre Comité. Au nom des Chemins de fer fédéraux, M. Thiessing exposa les expériences faites jusqu'à présent dans le domaine de la diffusion des prospectus d'hôtels à l'étranger, et déclara que les C. F. F. étaient tout disposés à les faire distribuer par leurs agences, mais sous la condition que les mêmes prospectus ne fussent pas distribués aussi par la Centrale, car les Chemins de fer fédéraux ne voulaient pas prêter la main à pareil double emploi. La Direction de l'Office du tourisme ap-



prova les déclarations du représentant des C. F. F.

Après mûres délibérations, le Comité central décide:

1. qu'il ne pouvait pas recommander la Centrale en question pour la distribution des prospectus à l'étranger;
2. que des pourparlers avec le Service de publicité des C. F. F. et l'Office suisse du tourisme en vue de la diffusion à l'étranger des prospectus des hôtels membres de la S. S. H. devaient être entamés dans le plus bref délai possible, afin que le nouveau système de distribution pût fonctionner déjà pour la prochaine saison.

A ce propos, le Comité central était absolument d'avis que seuls les hôtels membres de la S. S. H. devaient être admis à bénéficier de cette distribution.

Afin de prévenir toute divergence d'interprétation, une convention devait être conclue entre l'Office du tourisme, le Service de publicité des C. F. F. et la S. S. H.

Le Comité central a considéré en prenant ces décisions que de toute évidence les Chemins de fer fédéraux, avec leur important réseau d'agences et leurs multiples conventions avec des centaines d'entreprises étrangères de voyages, ainsi que l'Office suisse du tourisme, avec son appareil de propagande extérieure semblablement développé, étaient beaucoup mieux en mesure qu'une entreprise privée d'organiser et d'effectuer la distribution rationnelle des prospectus d'hôtels à l'étranger.

Les travaux préparatoires pour le règlement par voie contractuelle de la distribution des prospectus dans les autres pays sont avancés à tel point que notre Comité central pourra délibérer sur un projet de convention déjà dans sa prochaine réunion des 1er et 2 avril à Berne.

## Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

(Suite et fin)

L'assemblée générale de la SFSSH a eu lieu le 16 mars dernier. L'ordre du jour statutaire, à savoir l'approbation du rapport annuel et des comptes, a été rapidement liquidé et les membres du conseil d'administration ont été confirmés dans leurs fonctions. En ouvrant la séance, le président du conseil d'administration, M. le conseiller aux Etats Dr G. Keller, a prononcé un discours dont voici la traduction:

Le numéro de février 1936 de la *Vie économique*, revue publiée par le Département fédéral de l'économie publique, contient une étude sur l'occupation des hôtels de 1930 à 1935 (voir notre No 13 du 26 mars 1934). Comme on le sait, le ralentissement du mouvement touristique commencé en Suisse déjà de 1929 à 1930. Il fut tout d'abord assez limité cependant et ne se manifesta pas également dans toutes les régions. Le taux d'occupation moyenne pour l'ensemble de la Suisse fut de 44,3% en 1930. Plus de la moitié des lits restèrent donc déjà inoccupés. Cette moyenne tomba à 31,2% en 1932 et descendit jusqu'à 30,3% en 1935. Notre capacité de réception était donc utilisée dans la proportion de moins d'un tiers. Au cours des dernières années se produisirent ici et là de légères améliorations et de légères diminutions, sans empêcher la marche générale rétrograde. Des déficits de clientèle furent constatés dans les cantons de Lucerne, Berne, Valais, Tessin et Vaud, puis dans le canton des Grisons. Le recul fut accentué surtout dans les stations basses et des Préalpes, moins prononcé dans celles des Alpes et des hautes Alpes et le moins sensible dans les principales villes. Au début du mouvement rétrograde en 1930, les grandes entreprises et celles des catégories supérieures furent plus touchées que les petites entreprises des classes inférieures. Plus tard, de 1931 à 1933, il n'y eut plus beaucoup de différence entre les différents groupes et, à partir de 1933, les petites exploitations des catégories les plus modestes virent plus particulièrement tomber leurs chiffres d'occupation.

Au sujet de l'Hôtel-Plan, vis-à-vis duquel la Fiduciaire hôtelière reste neutre et tout à fait objective, les résultats obtenus jusqu'à présent ne permettent encore aucun jugement définitif.

La Confédération, en tant qu'Etat, ne peut ni supporter, ni réparer les conséquences de ce marasme du tourisme, et elle ne peut que les adoucir. De même l'Etat n'a pas la possibilité d'annuler l'endettement de notre hôtellerie, qui s'est produit sans son intervention. Il ne peut que servir d'intermédiaire entre le débiteur et le créancier et tenter, pour autant qu'ils ne trouvent pas eux-mêmes un terrain d'entente, une conciliation de leurs intérêts, soit par des conseils, soit par une intervention juridique ou une aide financière.

Un arrêté fédéral urgent a créé une espèce de moratoire spécial à l'hôtellerie, sous le nom de procédure de concordat hypothécaire hôtelière, qui a dû être étendue plus tard à l'agriculture. La Confédération prête une aide financière directe en avançant les fonds pour des titres de gage amortissables, qui servent à payer les trois quarts des intérêts couverts arriérés. D'autre part, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, instituée par la Confédération, consent des prêts qui n'atteignent pas tout à fait 15.000 fr. en moyenne par entreprise assainie, mais dont le montant est adapté à l'importance et à la situation financière de chaque établissement concerné. Grâce à cet « argent frais », notre institution d'assistance est à même de faciliter dans la plupart des cas un

arrangement entre les débiteurs et les créanciers. Cet argent, en première ligne, doit permettre à l'hôtelier débiteur de se maintenir à flot sans faire faillite et sans être expulsé de sa maison. En second lieu, il permet d'offrir au fournil, aux autres, au lieu d'un simple formulaire d'attestation de perte, une somme appréciable en bon argent comptant. Demander davantage de la Confédération, par exemple un désendettement jusqu'au niveau supportable, dans les circonstances actuelles, ce serait dépasser les forces financières de l'Etat, sans parler des considérations de caractère politique qui s'y opposent. Ceci a été prouvé lors des délibérations aux Chambres sur la deuxième partie du programme financier. Les intéressés doivent s'estimer heureux que les subventions à l'hôtellerie aient été comprises dans celles qui n'ont pas subi de réduction.

On me permettra encore les quelques déclarations suivantes:

Le conseil d'administration et la direction de la Fiduciaire se rendent parfaitement compte dans leur activité, que la SFSSH n'a pas à défendre unilatéralement les intérêts des débiteurs ou ceux des créanciers, mais qu'elle doit constituer une instance absolument neutre, représentative du public, placée entre les débiteurs et les créanciers avec la mission de sauvegarder l'intérêt général.

Dans la règle, les circonstances sont aujourd'hui telles que le maintien de l'existence économique des entreprises endettées est dans l'intérêt bien compris de tous les participants, et particulièrement aussi des créanciers, dont les peines seraient évitées si les entreprises étaient réglées. La Fiduciaire hôtelière, les faillites venaient à frapper inévitablement des centaines d'hôtels. La situation dans laquelle se trouveraient les créanciers courants, spécialement les fournisseurs, sans l'intervention de la SFSSH, est facile à imaginer si l'on songe qu'un peu plus des deux tiers des prêts d'assainissement provenant des conventions fédérales sont allés aux fournisseurs d'hôtels, c'est-à-dire plus de deux millions de francs.

Cependant la SFSSH ne peut pas porter secours dans tous les cas sans exception. Elle ne le peut pas notamment lorsque les conditions personnelles et matérielles exigées par le législateur ne sont pas remplies. Il ressort du rapport annuel que 199 demandes de secours ont dû malheureusement être refusées d'après les prescriptions en vigueur. Dans la très grande majorité des cas, les requêtes n'ont pas pu être prises en considération parce qu'il était impossible de prouver que la situation financière des entreprises était clairement améliorée par la crise; il s'agissait d'établissements qui auparavant déjà étaient en graves difficultés et même incapables de maintenir leur existence. Dans une série d'autres cas, l'absence de toute comptabilité régulière a provoqué également un refus de la demande d'assistance. Nous estimons qu'un hôtelier débiteur qui ne s'est pas même donné la peine de tenir des comptes indiquant au moins d'une manière à peu près claire et sûre sa situation financière, ne peut venir en aide en droit en cas d'insolvabilité — n'a pas le droit d'être soutenu par l'argent des contribuables.

Il va de soi que la SFSSH est l'obligation d'utiliser avec le plus grand soin et la toute conscience les subventions fédérales tirées de cet argent des contribuables. Les fonds à disposition sont du reste bien modestes et limités en regard de l'énorme endettement à combattre. Le but essentiel de la Fiduciaire, au surplus, est de donner aux hôteliers en difficultés sans faute de leur part la possibilité de se maintenir à flot à travers la crise. En sa qualité d'institution de secours créée par la Confédération la SFSSH se doit d'avoir égard à la situation financière actuelle de l'Etat. Nous devons donc dans chaque cas nous efforcer de nous en tirer avec un minimum d'argent reçu de la Confédération, ce qui souvent n'est pas du tout facile dans l'assainissement d'entreprises dont la situation est compliquée.

La statistique de la réduction des dettes donnée dans le rapport indique que nos assainissements ont obtenu en moyenne une diminution de l'endettement de mille francs par lit. Il n'a pas été possible d'aller plus loin, parce que les dispositions législatives ne permettent que l'annulation forcée d'un quart des intérêts arriérés couverts et la couverture de dettes courantes. En ce qui concerne les capitaux hypothécaires, elles ne prévoient qu'un sursis au remboursement jusqu'à la fin de 1940. Pour des considérations de principe et d'ordre financier comme à cause des conséquences, le législateur a visé en premier lieu un allègement des charges en intérêts pendant la durée de la crise; il a cherché avant tout à gagner du temps, en vue de faciliter le passage à travers la période difficile et une adaptation à la situation.

Des assainissements plus complets sont toutefois possibles aujourd'hui encore, dans les cas où peut être appliquée l'assistance sur la compe. En ce qui concerne les créanciers qui prévoient certaines facilités spéciales tenant compte des besoins de l'hôtellerie. Alors on peut non seulement réduire dans une plus forte proportion les charges en intérêts arriérés, mais même obtenir l'annulation totale des intérêts pendant une période déterminée. De plus, en transformant en actions le capital obligatoire, on réussit à réduire l'endettement dans une proportion considérable.

Beaucoup semblent voir un genre d'assainissement efficace dans la mise hors d'exploitation d'une forte partie des lits d'hôtels de la Suisse. Mais cette action se heurte à maints obstacles. Elle est facile de dire que les hôtels, aussi longtemps que d'un autre côté de nouveaux lits peuvent être créés grâce à des autorisations de construire des hôtels neufs ou d'agrandir des hôtels anciens, ou en tolérant des manœuvres de tous genres tournant les prescriptions législatives. Le problème de l'introduction d'une clause générale de besoin pour les constructions hôtelières, c'est-à-dire de la limitation légale de la production dans le domaine hôtelier, est en principe d'une portée si vaste que le législateur en a ajourné la solution à des temps plus normaux. Alors il pourra tirer parti des expériences faites par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

## Aux Intérêts de Lausanne

Le rapport du conseil général de l'Association des intérêts de Lausanne sur l'exercice 1935 indique que l'hôtellerie de la capitale vaudoise a enregistré l'an dernier 129.711 arrivées, contre 136.903 en 1934, soit une diminution de 15,99%. Le nombre des nuitées a été de 410.122 contre 456.202; le déficit par rapport à l'année précédente a donc été de 46.080 nuitées.

La clientèle domiciliée en Suisse est restée l'élément de beaucoup le plus important pour le tourisme local. Quant aux visiteurs étrangers, les Français sont toujours en tête, puis viennent les Anglais et les Allemands. Les Belges ont passé du septième au dixième rang, évidemment à cause de l'exposition internationale de Bruxelles. Le nombre des Américains du Sud a aussi beaucoup diminué.

Les Français ont permis d'enregistrer 22.170 arrivées et 88.745 nuitées, ce qui représente le cinquième du mouvement touristique étranger à Lausanne. Par rapport à 1934, c'est le nombre des touristes allemands qui accuse proportionnellement la plus petite diminution. Les Etats-Unis et l'Italie suivent immédiatement les Anglais et les Allemands. On a constaté une augmentation sensible du nombre des ressortissants de l'Amérique centrale, du Canada, de la Yougoslavie, de la Bulgarie, du Portugal et même de l'Autriche. Enfin les Egyptiens, comparativement à 1934, accusent une augmentation de mille nuitées, dont il faut probablement rechercher la cause dans le conflit italo-éthiopien.

Pour la première fois, on publie les arrivées et les nuitées dans les cliniques lausannoises; elles ont noté 4032 arrivées et 69.996 nuitées.

Les Suisses représentent l'élément essentiel de la clientèle des cliniques. Les Français viennent au deuxième rang avec 20.021 nuitées, soit le 33% du total. Suivent les Anglais avec 3197 nuitées. Les Italiens occupent le quatrième rang et les Allemands le cinquième.

Les hôtels et les pensions disposent de 3409 lits de clients. Le taux d'occupation moyenne est de 32,9%, soit 1.139 lits des cliniques accusent un taux d'occupation de 43,5%.

Le Bureau de renseignements a continué à développer une grande activité. Il a répondu contre 1766 demandes écrites d'informations dont 42 concernaient les pensionnats et les pensions d'enfants, 383 les hôtels et les pensions d'étrangers, 109 les cliniques et les médecins. Il a distribué 25.000 guides, prospectus, cartes et listes diverses. Son cabinet de lecture est fréquenté par une clientèle assidue d'hôtels de Lausanne et d'étudiants étrangers. Il a fait dans ses vitrines une propagande judicieuse en faveur de diverses stations romandes.

La commission de publicité et de propagande a édité un nouveau « Guide général de Lausanne » en français, anglais, allemand et italien. Elle a publié un « Calendrier annuel des manifestations » et un « Répertoire de divers prospectus ». Elle a ouvert pour l'impression d'une nouvelle affiche un concours auquel prirent part 90 artistes avec 99 projets. Le premier prix a été décerné par le jury à Mlle Vera Hirzel, une Suisseuse fixée à Paris. Le matériel photographique a été enrichi; 105 agrandissements ont été exposés dans les agences de voyages de nombreux pays. Au total, les organes de propagande ont distribué 55.500 guides de Lausanne, 11.500 dépliants de renseignements, 120 affiches de grands formats, 120 affiches de la plage, 2129 affiches générales et 674 affiches photographiques. Le rapport expose en détails ce qui a été fait pour la propagande en France, en Angleterre, en Suisse et dans d'autres pays.

Après avoir rappelé les manifestations dont Lausanne a été le siège en 1935, le rapport consacre un chapitre spécial à l'Université et aux instituts d'éducation.

Grâce à un geste généreux de son président, M. Georges Mercier, l'Association a créé une médaille officielle des Intérêts de Lausanne. Cette belle pièce d'art, composition de M. Milo Martin, a été frappée en deux modules de 30 et 50 mm., en bronze et en argent.

Les Bains de Bellevue ont été vendus à la contre-vente pour le prix de 65.000 francs, ce qui a permis à l'Association de rembourser les emprunts du montant total de 40.500 francs. Le solde a été affecté à une avance sans intérêts à Lausanne-Ouchy-Plage.

Le lac à patiner de Sauvabelin a produit 4588 fr. 05 de recettes d'entrées. La patinoire a été ouverte 42 jours. Diverses améliorations ont été apportées aux installations.

L'Association des intérêts de Lausanne a pris rang parmi les organisations les plus importantes de son genre en Suisse. Malheureusement elle manque de ressources suffisantes pour remplir le programme qu'elle voudrait réaliser. Grâce à un effort considérable, les contributions des membres ont augmenté depuis trois ans, mais les subventions officielles diminuent. Aucune ville ou station d'un renom touristique égal à celui de Lausanne n'est aussi peu soutenue par les pouvoirs publics. Les auteurs du rapport disent à ce propos: « Nous osons espérer que nos autorités comprendront l'intérêt vital qu'il y a pour notre ville de poursuivre le beau travail de publicité et de propagande entrepris il y a quelques années. De notre côté, nous sommes prêts à continuer la tâche et à consacrer tous nos efforts à la sauvegarde du bon renom de notre ville comme centre de tourisme, d'éducation et de repos ».

Le nombre des membres de l'Association est de 1071; il s'est augmenté de 154 membres pendant l'année 1935. Les comptes accusent un bénéfice de 66 fr. 50, sur un total de recettes de 27.766 francs. Les cotisations ont fourni 16.796 fr., les dons et subventions 6490 fr., l'exploitation du lac à patiner 1282 fr. et celle des bains 1975 francs. L'Association a reçu 2000 fr. de la Société des hôtels de Lausanne-Ouchy et 1800 fr. de la ville de Lausanne.

L'Association des intérêts de Lausanne a tenu son assemblée générale annuelle le 27 mars, au Lausanne-Palace. Elle a approuvé sans discussion le rapport du conseil général et les comptes, maintenu la cotisation à 10 fr. au minimum et réglé la série sortante des membres du conseil général.

La partie administrative liquidée, l'assemblée a entendu une conférence de M. Emmanuel Faillietaz, directeur du Bureau de renseignements, sur le thème: « Lausannois, que voulons-nous? »

Le conférencier a examiné tout d'abord le caractère physique et le caractère moral de Lausanne. Sa situation géographique a été favorable à son développement économique. Son climat salubre et ses charmes pittoresques en font un agréable lieu de séjour de repos. Lausanne a acquis en outre une belle réputation de ville d'instruction et d'éducation.

Lausanne possède 70 hôtels et pensions d'étrangers avec 3603 lits, 258 pensions privées avec 1250 lits, 70 instituts d'éducation avec 1550 lits, 16 cliniques (en plus des hospices cantonaux) avec 584 lits, soit au total 6987 lits destinés à des hôtes. La somme totale des capitaux investis dans ces entreprises s'évalue à environ 65 millions.

En 1930, le taux d'occupation des lits était de 65% dans les hôtels, de 90% dans les instituts et de 85% dans les cliniques, ce qui représente environ 4.000 personnes par jour. Leurs dépenses peuvent être évaluées à 10 fr. par jour en moyenne, ce qui donne 40.000 fr. par jour, 1.200.000 fr. par mois et 14.400.000 fr. par an, recette que Lausanne a due en 1930 à ses industries touristiques.

Cette année-là, les 50 hôtels de la Société des hôtels de Lausanne-Ouchy ont payé 1.629.650 fr. en salaires fixes à 1248 employés; ils ont dépensé 4.850.151 fr. pour la cuisine (sans la cave) 436.824 fr. pour la lumière et le gaz, 541.780 fr. pour le chauffage.

La même année, les 35 principaux instituts de l'Association des pensionnats de Lausanne ont payé 300.000 fr. de cachets à des professeurs externes; ils occupaient 200 personnes à demeure, 20 domestiques réguliers et fournissaient 10.000 journées de travail à des aides du dehors. En une année, l'Association des pensionnats a pris 35.000 billets de spectacles.

Les 16 cliniques principales occupaient 438 employés, payaient 739.782 fr. de salaires, dépensaient pour la cuisine 50.262 fr., pour la lumière et le gaz 67.740 fr. et pour le chauffage 90.228 francs.

En 1935, le taux d'occupation des lits est tombé, comparativement à 1930, de 60 à 30% dans les hôtels, de 90 à 35-40% dans les pensionnats, de 85 à 60-65% dans les cliniques. Les recettes ont diminué dans une proportion plus forte encore, par suite de la baisse des prix.

Les chiffres prouvent l'importance des visites et des séjours d'étrangers pour la ville de Lausanne. Il est donc indispensable dans une grande station de caractère si fortement touristique, d'éviter toute tracasserie policière ou fiscale pesant sur les étrangers en séjour, les jeunes gens aux études et les tenanciers ou chefs d'établissements. On s'est plaint des prix des vins et autres boissons dans les hôtels et les pensions, mais on oublie les taxes énormes qui sont prélevées sur ces entreprises sous forme d'impôts et de taxes.

Il faut surtout intensifier la propagande. L'effort dans ce domaine doit être proportionné aux recettes à attendre. Les subventions officielles accordées à ce jour sont très insuffisantes: 13.500 fr. à Lausanne en regard de 80.000 à 120.000 fr. à Genève et de 400.000 fr. à St-Moritz. Du moment que ce sont les étrangers qui font vivre Lausanne, les subventions à la propagande seraient plus productives que beaucoup d'autres dépenses décidées par les autorités. D'autre part, la propagande collective suisse s'attache surtout à faire connaître les stations d'hiver et d'été, mais pas assez des centres d'éducation et de repos comme Lausanne.

En présence du marasme du tourisme, certains pensent qu'il y aurait lieu de déléguer les industries touristiques pour promouvoir l'industrie tout court, les grands mouvements commerciaux et industriels. Ce serait pour Lausanne une très grave erreur de lui enlever son caractère de ville de tourisme, de ville d'étude, de cité intellectuelle.

Le conférencier, chaleureusement applaudi, a été vivement félicité par plusieurs orateurs.

## L'hôtellerie suisse en février 1936

La statistique de l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en février 1936 a recueilli les données de 1420 établissements avec environ 89.500 lits, dont 886 avec 45.204 lits étaient ouverts au milieu du mois et 779 avec 44.304 lits étaient ouverts à la fin du mois.

Le taux général d'occupation moyenne dans les entreprises en exploitation était de 37,3% à la mi-février et de 29,8% à la fin. Voici les taux d'occupation, au milieu et à la fin de février, devant l'ouverture de la statistique:

Année	Mi-février	Fin février
1930	46,9	38,7
1931	45,8	36,0
1932	37,7	31,3
1933	37,5	31,1
1934	38,5	31,5
1935	40,9	33,7
1936	37,3	29,8

L'occupation moyenne était de 9% au milieu de février et de 12% à la fin inférieure à celle de février de l'an dernier et respectivement de 3 et 5% inférieure à celle de février 1934.

Les modifications survenues dans l'afflux de la clientèle touristique ont varié suivant les cantons et régions. Comparativement à l'année précédente, le canton de Lucerne accusait au milieu de février une amélioration de 19%, le Tessin et le Valais une amélioration plus légère de 2%, par contre, Berne était en recul de 14%, les Grisons de 9% et Vaud de 7%. A la fin de février, l'amélioration n'était plus que de 1% à Lucerne, tandis que l'on constatait des reculs de 6% dans le canton de Vaud, de 9% dans les Grisons, de 12% au Tessin, de 14% dans le canton de Berne et de 21% en Valais.

Dans l'ensemble, les quatre plus grandes villes ont vu diminuer le pourcentage d'occupation, par rapport à l'année précédente, de 4% à la mi-février et de 14% à la fin. Le recul était respectivement de 0 et 14% dans les autres centres touristiques urbains.

ROGLIANOIS  
COGNAC  
FINE CHAMPAGNE  
DEPOT GENERAL: LA TELTIN S. A. ZURICH

La diminution de clientèle a été constatée à toutes les altitudes, mais surtout dans les stations des Préalpes. A la fin du mois toutefois, les stations des Alpes enregistraient des chiffres de clientèle assez élevés que ceux de l'an dernier.

Au milieu du mois, les petits établissements de catégories inférieures ont été quelque peu plus atteints par la diminution de l'afflux des clients que les grands établissements des rangs supérieurs; à la fin du mois, les deux genres d'entreprises constataient des décrets à peu près identiques.

Comparativement à 1935, on notait à la mi-février un recul de 5% pour la clientèle indigène et de 11% pour la clientèle étrangère. A fin février, la clientèle suisse était en progrès de 7% tandis que la clientèle étrangère était en recul de 21%. Les clients étrangers représentaient le 67,9% du total (69,1 au milieu de février et le 66,5% à la fin (67,5). La forte diminution de l'écolement étranger s'est manifestée à toutes les altitudes, mais spécialement dans les Alpes et les hautes Alpes.

Le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie a reculé de 1,2% pendant la première quinzaine de février et de 6,4% pendant la seconde quinzaine. D'autre part, le nombre de leur nombre était de 3% inférieur à celui du mois correspondant de 1935, mais la différence n'atteignait pas 1% en comparaison avec février 1934. Au milieu et à la fin de février, on notait respectivement 31,5 et 30,1 personnes travaillant dans l'hôtellerie pour cent lits disponibles, 84,3 et 101 pour cent lits occupés.

## Une attaque perfide

On vient de nous communiquer la traduction d'un article publié le 10 mai 1935 dans le grand journal arabe *Al-Mohattam*, paraissant au Caire. Cet article est intitulé: «La monnaie suisse et les villégiatures en Suisse». En voici la teneur:

Parmi les dépêches de l'étranger du 8 mai 1935, l'une de Bâle en Suisse nous informe d'une façon détaillée sur la situation de la monnaie suisse et sur les attaques qu'elle subit de la part des spéculateurs, qui visent à contraindre le gouvernement de ce pays à la dévaluation, ou même à l'abandon de l'étalon-or.

Ces faits sont en rapport direct avec le tourisme en Suisse. Il n'est un secret pour personne que ce pays montagneux est célèbre par le grand nombre de ses stations de séjour et par la foule des touristes de tous pays qui viennent y passer l'été ou l'hiver.

Mais la cherté de l'argent suisse, à cause de sa dépendance de l'étalon-or, en plus de la cherté habituelle de la vie dans ce pays, a forcé les étrangers à s'en détourner petit à petit. Le nombre des touristes, et particulièrement celui des séjournants, a diminué au point de placer la Suisse devant des perspectives moins que réjouissantes.

Avec cela, les Suisses n'imitent pas les Italiens, qui prennent des soins particuliers pour attirer les étrangers en Italie, en baissant les prix de leurs chemins de fer, en contrôlant les prix des hôtels et en empêchant les hôteliers de réaliser de gros bénéfices.

Au contraire, les Suisses suivent toujours la méthode syndicale, dont le trait saillant est que le syndicat fixe le prix de chaque chambre dans chaque hôtel, sans qu'il soit permis au directeur de l'établissement ou à son propriétaire de le réduire. Plusieurs d'entre eux se voient ainsi forcés de chercher des moyens divers pour adapter leur devoir syndical au besoin d'attirer de la clientèle dans leurs hôtels.

Devant cette offensive des spéculateurs et l'éventualité de sa réussite, comme ce fut le cas pour la livre sterling, le dollar et autres monnaies, les touristes renseignés hésitent à se rendre en Suisse, espérant une éventuelle dépréciation du franc suisse et une baisse des prix de voyages et d'hôtels dans ce beau pays, qui subit les effets de la crise et voit son tourisme déserté.

\*\*\*

Il s'agit ici évidemment d'une manœuvre de concurrence, imitée par des «amis» qui ont intérêt à détourner les riches familles arabes de nos stations de cures et de nos sanatoriums pour les attirer dans une autre direction. Si ces «amis» n'appartiennent pas à la classe hôtelière, ils font partie ou bien de la finance internationale interlope mécontente de la belle résistance de notre franc-or, ou bien aux milieux de certaines agences de voyages douteuses qui en viennent à notre règlementation des prix, parce qu'elle les gêne dans leurs tripotages ruineux pour les hôtels.

En tout cas, l'article que nous venons de reproduire est un superbe échantillon de perfidie mauvais foi.

## Le tourisme en Autriche en 1935

L'Autriche a fait en été 1935 une saison touristique relativement bonne. De juin à septembre, l'affluence des visiteurs venus de l'étranger dépassa de 50,2% les chiffres correspondants de 1934. Le mouvement touristique interne, c'est-à-dire celui des Autrichiens dans leur propre pays, accusa sur 1934 une amélioration de 22,3%.

On se rappelle que l'année 1932 a été la dernière avant l'entrée en vigueur de la fameuse prescription des mille marks à payer à leur fisc par les Allemands voulant se rendre en Autriche. Jusqu'à cette époque, le nombre des touristes allemands prévalait de beaucoup. Sur 100 touristes étrangers, 55 venaient d'Allemagne et 15 de la Tchécoslovaquie. La Hongrie occupait la troisième place et les Etats-Unis de l'Amérique du Nord la quatrième. Actuellement ces données sont complètement renversées. Les deux grands pays de l'Occident européen, la Grande-Bretagne et la France, qui jusqu'en 1932 occupaient respectivement la huitième et la dixième places, découvrirent en Autriche les régions touristiques à la mode. Grâce à une propagande intense et bien organisée dans ces deux Etats, ils figurent en 1935 en troisième et quatrième places dans le mouvement touristique autrichien, immédiatement après la Tchécoslovaquie et la Hongrie. Le nombre des touristes venus de la Suisse et de l'Italie a été en remarquable progression et a

même triplé. La Suisse et l'Italie restent cependant aux premiers rangs quant au travail, c'est-à-dire au nombre et sixième places. Les pays-Bas et la Belgique ont également fourni en 1935 un plus gros effort, malgré l'Exposition universelle de Bruxelles. Des douzième et quinzième places, ces deux pays se sont avancés aux septième et onzième rangs.

Durant les mois d'été, la défaillance des touristes allemands venant autrefois en Autriche a pu être compensée en grande partie. Trois des pays fédéraux autrichiens accusent même, pour le mois d'août 1935, un plus grand nombre de visiteurs qu'en 1932. Salzbourg, en premier lieu, a enregistré 44.493 arrivées d'étrangers en 1935 contre 42.414 en 1932. L'inauguration de la route du Grossglockner et les fêtes de musique de Salzbourg ont contribué pour une large part à ce résultat.

Il faut reconnaître que l'Autriche n'est pas arrivée à ranimer son tourisme étouffé par la mesure allemande que l'on connaît sans des efforts qui peuvent servir d'exemple. L'hôtellerie s'est modernisée. Une propagande extraordinaire a été faite dans tous les pays susceptibles de fournir de la clientèle touristique. De nombreux voyages d'études de fonctionnaires d'agences étrangères ont été organisés et vont du reste se poursuivre. De multiples nouvelles agences touristiques autrichiennes ont été fondées dans plusieurs pays, où elles déploient une intense activité. Un système d'arrangements forfaitaires a été étudié, dans l'intérêt surtout des régions où l'affluence touristique est moins satisfaisante. Le prix global comprendra les frais de voyage et de séjour à l'hôtel, les débours pour excursions en chemin de fer, auto ou bateau, l'utilisation des courts de tennis et des terrains de golf ainsi que des piscines, l'entrée aux cinémas, etc. En outre, le Front patriotique favorise les contrées délaissées par les Allemands au moyen d'actions spéciales pendant les vacances scolaires.

(D'après *Hôtel*, de Cologne).

## Carottes et choucroute

On constate depuis quelque temps qu'en raison des conditions atmosphériques assez exceptionnelles de cet hiver l'écolement des carottes se heurte à des difficultés. On en avait cependant récolté l'année dernière de très importantes quantités et il a fallu pourvoir à leur hivernage. En date du 6 mars, les disponibilités étaient évaluées encore à 200.000 kilogrammes. L'Office central de propagande pour les fruits et le vin adresse aux ménagères et aux cuisiniers un chaleureux appel pour les engager à réserver une plus grande place aux carottes dans la préparation de leurs menus.

Les carottes sont l'un des légumes les plus sains, car elles renferment l'une des plus importantes vitamines. On peut les utiliser tant dans les potages, les salades et les légumes pour plats de viande que comme mets principal. Elles ont cet autre avantage, qui a bien sa valeur dans les temps actuels, d'être fort bon marché. Leur préparation n'occasionne pas plus de travail que celle des autres légumes.

chaque pot-au-feu et servent à garnir les tranches de bœuf bouilli. Elles peuvent entrer dans les potages aux légumes, au riz, à l'orge, à la semoule, à l'avoine, aux pommes de terre. Elles peuvent être incorporées aux ragouts. Avec des fines herbes hachées, elles donnent une excellente salade, à laquelle on peut ajouter aussi des œufs, du cresson, de la doucette. La salade aux carottes est délicate aussi avec une mayonnaise. Les carottes conviennent parfaitement pour les menus végétariens.

La choucroute, le légume d'hiver par excellence dans les ménages privés, a été aussi délaissée quelque peu pendant la saison dont nous venons de sortir. Du fait de la douceur exceptionnelle de la température, les épinards et les doucettes ont fait leur apparition en janvier déjà, en même temps que les premiers de l'étranger. Or, comme la mode est au «vert» et aux fruits frais, la choucroute a été oubliée dans le menu de cuisiniers. Il en existe encore de très fortes quantités, qui seront vouées à la perte si le public ne fait pas un effort.

Il ne s'agit pas seulement d'un acte de solidarité économique. La choucroute possède de précieuses propriétés dans les phénomènes d'assimilation. Précisément au printemps, une cure de choucroute peut avoir les mêmes effets salutaires qu'une cure de l'un des nombreux thés recommandés à cette saison. Facile à digérer, la choucroute a des propriétés légèrement laxatives tout en étant fort nourrissante et en stimulant l'appétit.

L'Office central de propagande pour les fruits et le vin espère que les ménages privés, les hôtels et les restaurants voudront bien répondre à cet appel et réparer avant l'apparition des chaleurs l'omission qu'un hiver trop clément leur a fait commettre. On peut ainsi conserver de nombreux milliers de francs à notre économie nationale.

## Alliance Internationale de l'Hôtellerie

**Le Comité exécutif à Berlin.** — Du 2 au 5 mai prochain, le Comité exécutif de l'A.I.H. tiendra sa 31<sup>me</sup> assemblée semi-annuelle, c'est-à-dire sa session de printemps, à Berlin. A l'ordre du jour figurent les affaires suivantes: communication présidentielle; allocation de bicyclette au chef de la délégation allemande; procès-verbal de la réunion du 18 novembre 1935 à Londres; rapports semestriels des associations nationales affiliées; moyens employés dans divers pays pour encourager le tourisme international; adaptation de l'industrie hôtelière aux conditions modernes; politique des prix et nécessité de prix stables dans les hôtels; rapport semestriel du secrétariat; les écoles hôtelières dans les différents pays; collaboration entre les hôtels et les agences de voyages; propositions pour l'amélioration du code télégraphique international des hôtels; réglementation du pourboire dans les divers pays; rapport semestriel du trésorier; prochaine réunion du comité exécutif. — Le programme général comprend pour le samedi 2 mai, jour d'arrivée des délégués nationaux, un dîner à l'Hôtel Adlon; pour le dimanche 3 mai, une séance à l'Hotel de la Presse et aux Olympiques de 1936, puis à Potsdam et à Sans-Souci, lunch au Palais-Hotel à Potsdam et réception

le soir à l'Hôtel Esplanade; pour le 4 mai, la matinée à l'après-midi, séances de travail, lunch à l'Hôtel Eden et le soir banquet à l'Hôtel Kaiserhof; pour la matinée du 5 mai, une réception par le chancelier Hitler et le ministre Dr Goebbels, lunch à l'Hôtel Bristol, thé offert par la ville de Berlin et visite du Jardin d'Hiver. Pendant les travaux du Comité exécutif, le 4 mai, les dames visiteront Berlin en automobiles.

## Nouvelles des Sections

**La Société des hôteliers de Montreux et environs** a tenu son assemblée générale annuelle le 28 mars à 17 heures à l'Hôtel Terminus à Montreux. Après avoir pris connaissance du rapport du comité sur l'exercice 1935, l'assemblée a admis les conclusions de ce rapport, approuvé les comptes annuels et le budget pour 1936, maintenu à 3 francs par chambre pour l'année courante et adapté les règlements de la section, en ce qui concerne le délai de démission, aux statuts de la Société suisse des hôteliers, qui prévoient pour les démissions un délai de six mois avant le 31 décembre de chaque année. M. Jaussi, président en charge, a été réélu par acclamations. La série sortante des membres du comité, comprenant M. Reiber, à l'Hôtel du Rigli vandois à Glion, et M. Hayoz, à l'Hôtel Ketterer, a été également réélue par acclamations. En remplacement de M. Ch. Nicodet, qui se retire du comité, l'assemblée a désigné M. Braendlin, directeur de l'Hôtel Monney. La commission de vérification des comptes pour l'année 1936 est composée de MM. Crittin, Hôtel Mont-Fleuri et Julien, Hôtel Splendid, avec M. P. Gull, Hôtel Bristol comme suppléant. Ont été élus représentants de la section à l'Assemblée des délégués de la S.S.H. M. Julien, Hôtel Splendid et M. Piqueron, Hôtel National, avec M. H. Perret, Hôtel Bellevue et Belvédère à Glion comme suppléant. En témoignage de reconnaissance pour les nombreux services rendus à la cause de l'hôtellerie en général et à la section en particulier, M. Ch. Nicodet, ancien président de la section, a été acclamé membre d'honneur. M. Nicodet était, d'ailleurs, humblement souffrant, lui a fait parvenir ses meilleurs vœux de prompt rétablissement.

## Informations économiques

**Tourisme germano-suisse.** — D'après la dernière publication sur l'état du compte de tourisme germano-suisse, les versements effectués jusqu'à mi-mars pour les importations de charbon d'étranger ont été de 38.725 francs, alors que les dépenses pour le trafic touristique atteignent 64.880 francs. Le déficit en défaveur de la Suisse s'élevait donc, au milieu de mars, à 26.160 francs.

**L'écolement des stocks de vin.** — A l'occasion d'une rencontre entre délégués de la production et du commerce de vin communicaux, le Département de l'économie publique a enregistré avec intérêt une déclaration selon laquelle les vins de la dernière récolte des régions de Genève, Morges, petite et grande Côte étaient à peu près vendus. Il ne resterait, à part les stocks des coopératives, que quelques rares lots en première main. En Valais, environ deux millions de litres auraient trouvé acquéreurs dans le courant de mars. Le Département de l'économie publique a engagé les importateurs à procéder à de nouveaux achats, si possible massifs et portant de préférence sur des vins des régions de Lavaux, Vevey, Aigle, etc.

**Fruits séchés du pays.** — L'Office central de propagande pour les fruits et le vin communicaux, le Département de l'économie publique étant souvent rendus illusoire par le dumping auquel se livre l'étranger, les fruits séchés du pays ne trouvent qu'un écoulement insuffisant et il en existe encore de fortes disponibilités. Consommées à l'état cru, les pommes et les poires séchées constituent, surtout pour les enfants, un des meilleurs aliments et elles sont vivement recommandées par les médecins aux malades obligés de suivre un régime. Enfin les fruits séchés permettent en toute saison de varier agréablement les menus. Nos fruits séchés indigènes méritent d'autant plus la faveur sollicitée des consommateurs que leur qualité s'est notablement améliorée au cours de la décennie écoulée.

**Aide aux producteurs de lait.** — La commission du Conseil national chargée d'étudier ce problème a approuvé en principe les propositions du Conseil fédéral et n'a apporté au projet d'arrêté que de petites modifications, acceptées du reste par le chef du Département de l'économie publique. La commission a approuvé un article 4bis autorisant le Conseil fédéral à prendre toutes les ordonnances nécessaires propres à augmenter l'utilisation et l'exportation du lait et des produits laitiers. Le Conseil fédéral est invité en outre à prendre des mesures efficaces pour améliorer la production laitière, en particulier par une différenciation plus marquée des prix du lait selon la qualité. Le vœu a été émis d'abaisser les prix du lait et des produits laitiers en faveur des classes sociales peu spécialement touchées par la crise. Les allocations prévues par la caisse fédérale pour l'aide aux producteurs de lait sont abaissées de 15 à 10 millions. Dans une séance commune de la commission du Conseil des Etats et de la commission du Conseil national, une longue discussion s'est engagée sur la réorganisation du commerce du fromage et sur l'amélioration des produits laitiers.

## Nouvelles diverses

**Mise au point.** — Nous avons reproduit sous cette rubrique, dans notre dernier numéro, un petit entrefilet de la *Tribune des nations*, de Paris, intitulé: «M. Eden et l'hôtellerie suisse». Cette publication nous a valu un blâme plutôt «énergique» du Syndicat des hôteliers de Genève, qui déclare entre autres à ce propos: «Si nous avons pu regretter de ce pays avoir tenu à Genève la session du Conseil de la Société des Nations, alors que les hôteliers étaient prêts à accueillir les délégués qui descendent habituelle-

ment dans leur maison, vous pouvez être assuré qu'aucun de nos collègues n'est entré en contact d'exprimer les sentiments débouillants dont il a été question. — Nos lecteurs voudront bien prendre note de cette mise au point, qui n'est pas sans importance. Ch. M.

**Pour renseigner les étrangers.** — On a créé en Autriche toute une organisation pour établir le contact entre les visiteurs étrangers et les gens du pays. Les différentes sections de cette organisation ont à leur tête des spécialistes de premier ordre. La section des manifestations sociales introduit les étrangers dans la société autrichienne, leur fait visiter les clubs privés, les mêle à des groupes de bridge, leur ménage la participation à des bals privés, etc. La section des beaux-arts leur fait la visite d'ateliers d'artistes de renom et de collections privées. La section des sports arrange des excursions, des parties de tennis et de golf, des promenades de weekend et même des parties de chasse. La section économique a pris contact avec de bonnes maisons de commerce et se trouve en mesure de donner de précieux conseils aux étrangers pour leurs achats dans le pays. Toute l'organisation est placée sous le patronage de la princesse Fanny de Starhemberg.

## Trafic et Tourisme

**L'hôtellerie des Grisons** a enregistré 82.577 nuitées du 11 au 20 mars, contre 112.069 pendant la décennie correspondante de l'hiver précédent. On a noté 4974 arrivées et 6394 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 42.008 (45.498), Allemagne 20.328 (46.637), Grande-Bretagne 5497 (4777), France 4045 (3010), Pays-Bas 3300 (4098), Autriche 1959 (918), Belgique et Luxembourg 743 (779), Italie 679 (1699). — Du 1<sup>er</sup> octobre 1935 au 20 mars 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 1.434.209 nuitées, au lieu de 1.623.444 pendant la période correspondante du précédent hiver.

**Les postes alpêtres**, du 16 au 22 mars, ont transporté 12.497 voyageurs, dont 11.970 sur les anciennes lignes contre 10.417 pendant la semaine correspondante de 1935. Le nouveau service de transit Lugano-St-Moritz a transporté 200 personnes pendant la semaine. La majorité des services accuse une amélioration, mais le contraire s'est produit sur plusieurs parcours des Grisons. — Pendant la saison d'hiver, soit du 16 décembre 1935 au 22 mars 1936, les postes alpêtres ont transporté 190.744 voyageurs, dont 186.712 sur les anciens services, contre 194.325 durant l'hiver précédent. Le nombre des personnes transportées a donc reculé sur ces parcours de 7013. L'administration attribue cette diminution de trafic, en première ligne, aux conditions défavorables de la neige pendant le mois de janvier. Une autre cause est la forte réduction du nombre des hôtes étrangers, notamment dans les grandes stations de sports d'hiver du canton des Grisons. Voici les principaux chiffres totaux de voyageurs: Nesslau-Buchs 40.988 (44.503), Coire-Julier-St-Moritz 37.599 (39.841), St-Moritz-Maloja-Castasegna 20.391 (27.569), Schwyz-Aarau-Hirschihorn 19.205 (14.618), Gurnigel (seulement les samedis et dimanches) 10.300 (7623). Le déchet proportionnellement le plus fort est celui de la ligne St-Moritz-Maloja-Castasegna, soit 26%. Bon nombre de services n'accusent que de faibles différences avec les résultats de l'hiver 1934-1935.

## Agences de voyages et de publicité

**S. A. Aschag à Zurich.** — Nous avons mis expressément en garde contre cette entreprise (Société par actions pour la protection des automobilistes) dans le courant de l'automne dernier. On se souvient qu'elle avait l'intention, entre autres, de publier un horaire qui aurait donné au porteur le droit de réclamer un rabais de 10% sur la note des hôtels figurant dans la brochure. Nous constatons maintenant dans la Feuille officielle suisse du commerce que l'Aschag est tombée en faillite avant d'avoir réussi à publier son horaire. Faute d'actif, on a même dû appliquer la procédure sommaire. Nous nous demandons si les courtiers qui vantaient si fort l'entreprise ont été payés de leurs efforts. On ne connaîtra malheureusement jamais les noms des hôteliers qui ont laissé surprendre leur bonne foi et consenti le rabais.

**Encore une entreprise qui veut des rabais.** — Le Bureau international de voyages VISA à Fribourg, Avenue de la Gare 10, qui se réclame du patronage d'autorités religieuses, se propose d'édition à 10.000 exemplaires un guide qui doit être répandu gratuitement en Suisse et à l'étranger. Afin de rendre la brochure plus intéressante pour le public, les personnes qui s'y réfèrent auraient le droit d'obtenir un rabais de 10% dans les hôtels, etc. Nous regrettons de troubler la candide naïveté de cette entreprise. Mais notre devoir est de relever que les résultats des exploitations hôtelières ne permettent pas de consentir des réductions bénéfiques de ce genre. Au surplus, des avantages accordés sans contre-prestation de l'autre partie ne constituent pas du commerce sérieux et loyal. Si le bureau VISA fournit réellement et effectivement des clients à un hôtel, il peut recevoir la provision accoutumée. Mais que l'hôtelier doive accorder un rabais à n'importe quelle personne descendant dans sa maison en se référant à un guide de voyages, cela dépasse décidément les limites raisonnables.

The White Horse Colic



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (SERNE)

NEUCHÂTEL CHÂTENAY la marque des bons hôtels...

Wählen Sie für Ihre Gäste

den aromatischen **GIGER-KAFFEE**  
und den feinen **GIGER-TEE!**

Muster meiner verschiedenen Qualitäten  
aus meinem reichhaltigen Lager stehen  
zu Ihrer Verfügung.

**HANS GIGER**  
Lebensmittel-  
Gross-Import **BERN** Kaffee-  
Gross-Rösterei  
Gutenbergstr. 3  
Telephon 22.735

Zum Ostermenu sind  
**Forellen ein Genuss**



der stets verlangte feine Fisch

Exakte Grössen, lebend oder küchenfertig, liefern wir prompt  
und zuverlässig in bester Qualität

**Adolf Gropp & Co. A.-G., Brunnen**  
Forellenzucht Telephon No. 80

Breite, stark hohle Rückenlehne, gebogene Füsse, breiter, bequemer Sitz aus einem Stück gebogen, daran erkennt man den soliden Horgen-Glarus-Stuhl.

**HORGEN-GLARUS**

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen



**Jules Bachmann**  
Luzern

Grossmetzgerei und Konserven-Fabrik

**Wurstkonserven**

Züri-Schüblig  
St. Galler-Schüblig  
Garnier-Wurstli - Frankfurterli

**Neu: Wienerli, Dosen à 4 u. 8 Paar**

Grosse Auswahl in Portionsdosen. Dosen-Schinken und -Zungen.



... aber gewiss,  
nur bei Inserenten kaufen

Für den Concierge  
unentbehrlich sind:

**Fremdenbuch**  
**Débours du Concierge**  
**Post-Quittungsbuch**  
**Weckbuch**

erhältlich im  
Spezialgeschäft

**Koch & Utinger, Chur**

**SLM** Klein- **SLM**  
WINTERTHUR **Dieselmotoren** WINTERTHUR

von 8, 12 und 16 PS für  
alle Gewerbe

Einfach und betriebssicher  
Kleine Anschaffungskosten  
Sehr billiger Betrieb

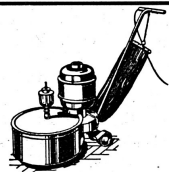
**SCHWEIZ. LOKOMOTIV- UND MASCHINENFABRIK**  
WINTERTHUR



**Gebr. Fehr**  
Schaffhausen  
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen  
Rebberge Fischerhäuser-  
berg und Rheinhal-  
der höchste Auszeich-  
nungen.

Goldene Medaillen



**Die grossen Einsparungen**  
und der glänzende Erfolg

machen die Bodenputzmaschine  
Universal sehr bald bezahlt und unentbehrlich.  
Überall im In- und Ausland zufriedene Kunden.  
Wollen Sie sich nicht einmal überzeugen? Sie ver-  
pflichten sich dabei zu nichts.

**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

**Inserate lesen erwirkt**  
vorteilhaftern Einkauf!

Zum  
**Kochen und Braten**

für Salat  
und Mayonnaise

verwenden Sie nur



**Speiseöl**  
**AMBROSIA**

**Fen**  
Cafemaschine 1935  
100% Ausnutzung  
Fen A.G. Basel 5

**Spezial-Hotel-** Abschlüsse durch **Landolt's**  
**Buchhaltung** kaufm. Expertenbureau  
Zürich, Seefeldstr. 133, Tel. 24.344

**Sämtliche**  
**Hotel-Wäsche**

in allen Preislagen liefert billigst

**Kühm-Keller's Sohn**

Wäschefabrik

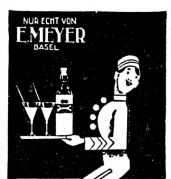
**Frauenfeld**

Haus gegr. 1872

**ORIENTALTEPPICHE**  
TEPPICH A.G.  
ZÜRICH  
**J. Fislér**  
BLEICHENWEG 87

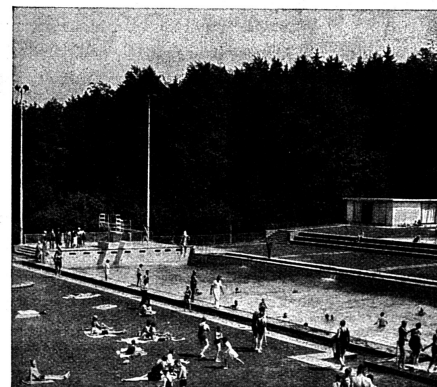
**Spezialisten für**  
**den Hotelbedarf**

Der  
**Hotel-Prospekt**  
vom  
**TPZ**  
unsere  
seit Jahrzehnten  
gepflegte Qualitäts-  
drucksache von vor-  
züglicher Anordnungs-  
und bester  
Reklamewirkung  
**Gebr. Fretz A.G.**  
Zürich  
Buck-Stein-Effect-  
und Kupferdruck  
Telephon 26.887



**APERITIF**  
**Burgermeisterli**  
Spezialität seit 1815

**Auto-Gäste** wünschen ein Schwimmbad



Bewährte  
Verfahren  
zur Auskleidung  
von Bassins:

**Laga-**  
**Betonemail**

**Egypto-**  
**Glanzbeton**

farbig  
fugenlos  
rissfrei

Refer.: Wellenbad Dolder Zürich

**Baspag** Bauspezialitäten A. G., Stampfenbachstr. 14, Zürich, Tel. 20.072